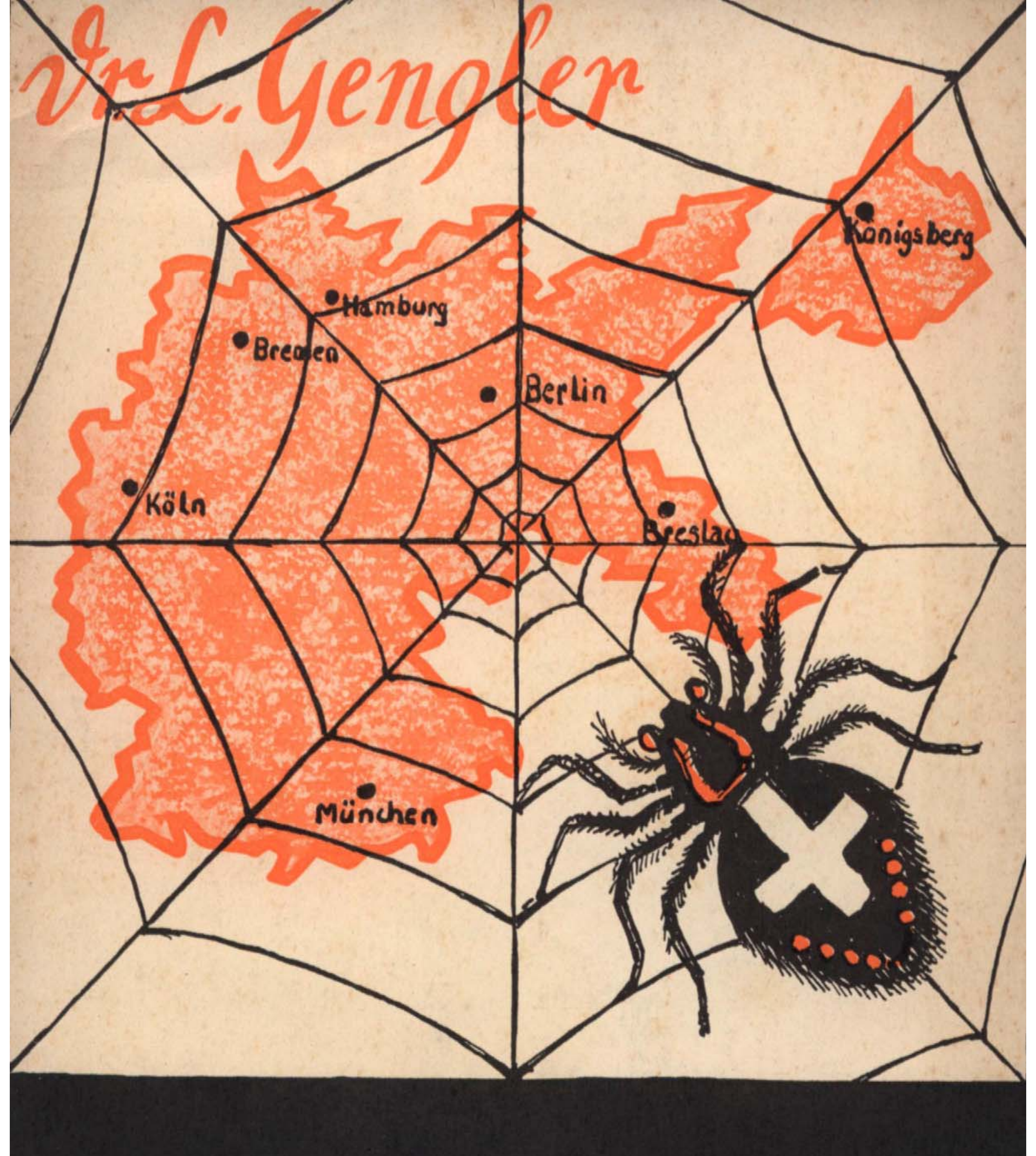


Katholische Aktion

im Angriff auf Deutschland



Katholische Aktion im Angriff auf Deutschland

Die Lüge vom ‚rein religiösen' Werbefeldzug

Von

Dr. Ludwig F. Gengler

„Mit einem Netz von katholischen Vereinen werden wir den altprotestantischen Herd in Preußen von Osten und Westen umklammern und durch eine Unzahl von Klöstern die Klammern befestigen und damit den Protestantismus erdrücken . . ."

(Frhrr. v. Buß, 1851)

21.—30. Tausend.



19 37

Ludendorffs Verlag G. m. b. H., München 19

Inhalt.

Einzelpreis —.60 RM.

Druck der Buchdruckerei Eugen Göbel, Tübingen.

„Die Katholische Aktion ist eine weitgehende und widerliche Bespitzelung, Überwachung und Bindung der freien Katholiken, die außerhalb der marianischen Kongregation und aller anderen Gebilde der römischen Kirche stehen. Gleichzeitig soll sie darüber hinaus den Kampfwillen gegen die ‚Ketzer und Heiden' in den ‚abgestandenen' Katholiken wecken und die Zerklüftung in den Völkern gemischten Glaubens steigern."

E r i c h L u d e n d o r f f

in „Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende", S. 58.

Wie die „Katholische Aktion" entstand.

Der Begriff „Katholische Aktion" ist heutzutage zu einem Schlagwort geworden, mit dem das unheilvolle Einwirken der Romkirche auf das Leben und das Denken der Völker, insbesondere auch die hemmungslose Machtpolitik der Jesuiten in aller Welt bezeichnet wird. Wenn der Ausdruck so weit und allgemein gebraucht wird, so ist er mit der Machtpolitik des Katholizismus einfach gleichzusetzen und eine Betrachtung über ihn müßte alle Jahrhunderte durchgehen, in denen Rom mit der Christenlehre die Völker des Erdballs für sich zu erobern trachtete und ihrem arteigenen Gotterkennen gewaltsam entfremdete, um sie ganz seinen Suggestionen zu unterwerfen und damit zu seelen- und willenlosen Werkzeugen der Jesuitenmacht zu gestalten.

Doch ist nun „Katholische Aktion", so wie es überall zu sehen ist, nichts anderes als der unter einer besonderen Organisationform betätigte Wille die Alleinherrschaft des Katholizismus auf allen Gebieten der Gegenwart geltend zu machen. Dieses Ziel mit allen Mitteln der Verstellung und offensichtlichen Tarnung zu erreichen, ist der fanatische Wille des Jesuitismus.

An einer schier unerschöpflichen Zahl von einwandfrei erwiesenen Äußerungen und Kundgebungen der Träger der „Katholischen Aktion" wird im Folgenden ihr W i r k e n in D e u t s c h l a n d gezeigt, das ein unaufhörlicher A n g r i f f auf die Seele des Deutschen Volkes ist. Besonders liegt der Nachdruck unserer Untersuchung auf der Aufzeigung jener Haltung, die gegenüber den Deutschen die Katholische Aktion v o r und n a c h 1933, also im Systemstaat der Weimarer Parteien und im nationalsozialistischen Reiche einnimmt. Gerade solche Schau offenbart die große L ü g e , die wie ein roter Faden das Dasein dieser jesuitischen Kampforganisation durchzieht: Unzertrennbar ist die Einflußnahme der Katholischen Aktion auf Religion u n d Politik.

Während seit dem 30. 1. 1933 die Vertreter der römischen Angriffstaktik mit größtem Eifer sich durchaus „unpolitisch und rein religiös" hinzustellen versuchen, ließen sie früher, schon seit der Begründung der Katholischen Aktion, zu oft die Katze aus dem Sack und zeigten unverhüllt die brutalen Machtziele Roms.

Es sind während der letzten Jahre, besonders von katholischer Seite, viele Schriften nnd Aufsätze über die Katholische Aktion erschienen; auch Vertreter anderer christlicher Kirchen haben dieses Thema in Veröffentlichnngen behandelt. Sie alle gehen, weil selbst samt und sonders in ihrer Anschauung und deren Äußerung unfrei, nicht auf den Kern der Sache ein, sondern führen einen wahren Eiertanz um die angeblich rein kirchliche Organisation auf, den z. B. am deutlichsten der Jesuit F. X. Brors veranschaulicht, wenn er in seinem apologetischen Taschenlexikon „Klipp und klar" (?), das 1934 im 76./90. Tausend herauskam, sich über „Katholische Aktion" auf S. 251 äußert:

„Ein neues Wort und eine alte Tat . . . Heute mehr denn je ein Ruf der Zeit. Nicht tatenlose Phrase, sondern phrasenlose Tat! Das Gegenteil von katholischer Schlafmützigkeit."

Und mit diesen nichtssagenden Andeutungen wird der Denkende doch soweit erkennen, daß hier eine ganz neuartige Form der Dauermobilisierung der katholischen Massen für die Einsatzziele des römischen Papstes und dessen heimlichen Befehlshabers, des Jesuitengenerals [1]), geschaffen wurde.

Die Entstehung der Katholischen Aktion reicht in die letzten Weltkriegsjahre zurück. Papst der Romkirche war damals Benedikt XV. Er war, was in Dentschland schon viel zu stark vergessen wurde, einer der größten Hasser des Deutschtums während des Weltkrieges. Die dentschfeindliche Haltnng des Vatikans während des Krieges und nachher in Versailles und beim französischen Ruhreinfall ist nicht verwnnderlich, wenn man einige Äußerungen dieses Papstes kennt. Nach der Versenkung des mit viel Kriegsmaterial beladenen Dampfers Lusitania durch ein Deutsches U-Boot sprach Benedikt XV. im Kardinalskollegium:

„Man scheut sich nicht einmal, zu Land und auf See Angriffsmittel zu verwenden, die dem Gesetz der Menschlichkeit nnd dem Völkerrecht widersprechen."

(Dabei war die Versenkung dieses amerikanischen Munitiondampfers eine durchaus kriegsrechtlich zulässige Notwehrhandlung!)

In seiner Weihnachtbotschaft von 1918 las man den Satz [2]):

„Friedenstaten sind Maßnahmen, nach denen die besiegten Völker zu gerechter Strafe verurteilt werden."

Und es war klar, wen dieser Friedenspapst damit meinte. Man brauchte nur an seine Behauptung zu denken, die er dem Juden Emil Ludwig-Cohn gegenüber aufstellte:

„Es ist Luther, der den Krieg verloren hat"

und an seine briefliche Äußerung gegenüber dem Pariser Kardinal Amette vom 7. 10. 19:

„Was menschliche Klugheit auf der Versailler Konferenz begonnen, das möge Gottes Liebe veredeln und vollenden . . . Von Frankreich aus möge sich Gottes Gnade über die ganze Welt ergießen!"

Dieser Papst und seine jesnitischen Berater sahen nach dem Ende des Weltkrieges für ihr Weltmachtstreben überall gewaltige Fortschritte: die überstaatliche Macht des Katholizismus war neben dem Weltjudentnm und der Freimaurerei zum wahren Sie-

---

[1]) Siehe „Des schwarzen Papstes göttliche Majestät" von Dr. Mathilde Ludendorff in E. u. M. Ludendorff: „Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende", S. 7 ff.!

[2]) Siehe auch die Schrift von Dr. Armin Roth: „Rom, wie es ist, nicht, wie es scheint". Ludendorffs Verlag, München 1935, S. 40 f.

ger geworden. Neue papsthörige Vasallenstaaten waren entstanden: Irland, Polen, Litauen. Andere katholische Staaten hatten erheblichen Zuwachs an Land erfahren: Belgien, Frankreich, Italien. Selbst in Deutschland, Holland und in der Schweiz gewannen die Sachwalter Roms in der Politik immer größeren Einfluß. Diese Erfolge sollte nun eine besonders aktive Sturmtruppe der Kirche erweitern und ausbauen. Das waren die nichtbeamteten Angehörigen der Kirche, die Laien. So gab man den Laien verstärkte Möglichkeiten, sich in den Dienst der kirchlichen Machterweiterung zu stellen, und schuf den Ruf nach dem sogenannten Laienapostolat. Über dieses sagt der Jesuit Brors a. a. O. S. 301:

> „Die Sache ist zwar schon so alt wie das Christentum, aber der Name ist neu (und nicht schlecht) . . . Das Laienapostolat ist kein Lehr-, Priester- und Hirtenamt (also nur Herdenvieh D. V.). Es bietet sich aber der Kirche an zur Hilfe in der sittlichen Hebung und Besserung des Volkes; mittelbar muß auch diese Tätigkeit auf das ewige Heil der Menschen gerichtet sein, sonst ist es kein Apostolat (?) . . . Die Kirche ist die von Gott bestellte (?) Lehrerin und Hüterin der Sittlichkeit (?), deshalb darf **das Laienapostolat auch** nur **in** demütiger **Unterordnung unter die Kirche** geübt werden. Ehre den Männern, die im öffentlichen Leben (z. B. im Parlament) Glaube und Sitten verteidigen! Ehre den Männern und Frauen, die in stiller Vinzenzarbeit die Armen aufsuchen, Witwen und Waisen trösten, den Zugezogenen nachgehen (!!), die wilden Ehen heilen (?!), die ungetauften Kinder zum Priester bringen, in den katholischen Vereinen für rechtes Glaubensleben Sorge tragen“ usw. usw.

Dieses jeder selbständigen Meinung und Willensäußerung bare, durch und durch auf Jesuitenkommando dressierte Laienvolk wurde nun mit allen Mitteln der Überredung und Drohung zu höchstem Eifer und Opfer angehalten. Das ist der Ausgangspunkt der actio catholica. Im Dezember 1918 erließ Benedikt XV. den Sammelruf an die Katholiken aller Länder zur Neuerweckung (!) der „eigenen Kräfte“ und „Lösung der großen Aufgaben im Leben der Völker“. Aber so recht hat erst sein Nachfolger, Pius XI., bei seinem Amtsantritt im Jahre 1922 diese Parole aufgenommen, und seitdem ist kein päpstliches Rundschreiben erschienen, keine päpstliche Ansprache gehalten worden, in denen nicht dieses Schlagwort irgendwie vorkam. Darüber näher im Abschnitt „Angriff der Katholischen Aktion auf das System-Deutschland“!

Wie heimlich Katholische Aktion vor 3 Jahrzehnten wühlte!

Im September 1904 veröffentlichte das „Dresdener Tagblatt" nach der „Deutschen Wacht" Nr. 25 folgendes für alle Zeiten höchst aufschlußreiches Schriftstück, das in Schreibmaschinenabschrift ein Wanderer in dem Orte Hartenberg i. Rsgeb. gefunden hatte. Es lautet aus dem Lateinischen ins Deutsche übersetzt:

„Ich erhielt, geliebter Sohn, Dein Schreiben, und es erfüllt mich mit Genugtuung, aber auch mit Besorgnis, denn vielleicht konnte es in die Hand eines Unberufenen fallen, da Du die für unseren Verkehr gültigen Regeln nicht beachtet hast.

Betrachte Dir, geliebter Sohn, meinen Brief genau! Du wirst daraus lernen, was Du versäumt hast, und die sich seit Jahren in Deutschland befinden. Daß Ihr jetzt auf Befreiung von dem Zwange der Heimlichkeit hofft, und dringend wünscht, bald öffentlich in dem unfreundlichen Lande der Ketzer wirken zu können, begreife ich sehr wohl. Aber Euer Wunsch und Wille ist nicht der Wille des Ordens. Ihr kennt, wie mir scheint, obwohl Ihr seit Jahren mit gutem Erfolge unter ihnen arbeitet, diese Deutschen doch noch nicht vollständig. Man muß ihnen den heilsamen Trank, durch den sie von der Krankheit genesen und wieder zur heiligen Gesundheit des alleinseligmachenden Glaubens zurückkehren sollen, heimlich beibringen. Wie ein kluger Arzt die Messer vor dem Auge des Kranken verbirgt, den er mit festem Schnitte von einem Übel befreien will, so müssen die Glieder der Gesellschaft Jesu sich verborgen halten. Denn wir Söhne des heiligen Ignatius sind die scharfen Messer der heiligen streitenden Kirche, selbst wenn der erste Paragraph jenes gottlosen gegen uns gerichteten Gesetzes aufgehoben würde, dürften unsere Väter nicht sogleich die Arbeit beginnen.

Warum auch? Sind von den Unsern nicht schon so viele als nötig in Deutschland, um jene herrliche Bewegung der Katholiken anzufachen und auszuarbeiten, die heute unter dem Namen des Zentrums eine so große Macht geworden ist? Es mag auch schmerzlich sein, das ehrwürdige Kleid des Ordens nicht tragen zu dürfen und Eure Zugehörigkeit zu ihm sorgsam verschweigen zu müssen. Aber die Notwendigkeit gebietet das, denn man darf die Deutschen unter keiner Bedingung reizen. Der Geist dieses dreimal verfluchten Ketzers Luther ist noch nicht gestorben, er könnte leicht wieder erwachen, ehe die Bande fest genug geschlungen sind, mit denen die Kirche die Deutschen an sich zu fesseln entschlossen ist.

Was ist auch schließlich die Ordenstracht?

Nur ein äußeres Zeichen und Unwesentliches. Das Wichtige ist: Eure Treue und Euer Gehorsam! Und wieviel Segen der lieben Heiligen ist bei Eurer Arbeit gewesen, gerade weil Ihr sie so still und selbstverleugnend getan habt. Sei geduldig: die Zeit ist nicht ferne, da auch in Deutschland unser Ordensgewand das verehrteste Kleid sein muß, daß vor uns sich alle Häupter und Kniee beugen werden, daß in unseren Händen die Leitung des Landes ruhen wird. Ob Ihr selbst die Frucht dieser Geduld einst genießen werdet, oder in späterem Geschlecht, das ist von keinem Belang, denn Du, geliebter Sohn, bist ein Nichts, und keiner von uns ist mehr als eines Staubes Körnlein, aber die heilige Gesellschaft Jesu ist alles. Ihren Ruhm, ihre Herrschaft zu fördern mit Aufopferung des eigenleiblichen und geistigen Seins, das ist Deine und unser aller erhabene, gesegnete Pflicht.

Ihr steht, geliebter Sohn, auf einem gar wichtigen Posten, denn an der Wiedergewinnung Deutschlands ist der heiligen Kirche alles gelegen. Blicke um Dich, mein Sohn! Was andere Länder der Kirche geben konnten, das haben sie ihr gegeben. Spanien, unter dessen gebenedeiten Fahnen sie (die Kirche) einst ihren Siegeszug hielt, ist nur noch ein Schatten. Österreich, das uns eine gesegnete Zufluchtstätte in den schlimmsten Zeiten der Aufklärung war, kann uns nur wenig mehr nützen, denn es steht vor dem Zerfall. Unser Italien ist nicht umsonst fast 2 Jahrtausende der Sitz des Papsttums gewesen und macht mit der Religion nur Geschäfte. Frankreich, die ehemals geliebte Tochter, ward abtrünnig und zerschneidet durch ruchlose Hände das Band, das die Kirche mit ihm vereinte.

Wir brauchen ein neues kräftiges Volk, von dessen Mark wir ein Jahrhundert oder mehrere zehren können. Wir branchen die Deutschen, wir brauchen sie unbedingt, wenn nicht die heilige Kirche Schiffbruch leiden soll. Die göttliche Vorsehung hat es in ihrer Weisheit zugelassen, daß Deutschland einst abfiel vom wahren Glauben. Die Kirche nahm ihre Rache dafür: 30 Jahre zerriß ein durch unsere unermüdlichen Väter geschürter Krieg das ketzerische Land und als dauernde Strafe bescherten wir ihnen den Glaubenszwiespalt, der sich niemals schließen darf, es sei denn, daß alle deutschen Ketzer heimkehren in die weitgeöffneten Arme der Kirche. Bis dies aber geschehen ist, haltet die Schmerzenswunde der Glaubensverschiedenheit im Deutschen Volke offen. Lasset sie nicht verheilen, denn ohne sie werden die Deutschen übermächtig. Schüren wir aber den Haß der Bekenntnisse immer mehr, so werden die Deutschen unfähig, sich je noch einmal gegen uns zu wenden. Sie werden ihren Nacken dem Joche der Kirche beugen müssen.

Wir könnten die Deutschen entbehren, solange uns andere Länder und Völker Zehrung boten. Jetzt aber müssen wir die Deutschen haben und wir werden es gewinnen! Ist doch teilweise durch Eure Arbeit der Anfang dazn gemacht. Wir führen keine Kriege mehr um den Glauben. Wir vermeiden, solange es nur möglich ist, jeden Schein von Gewalt. Sie ist besonders dem Dentschen gegenüber gefährlich; denn gegen Zwang lehnt er sich trotzig auf, aber im Namen des Friedens, der Menschlichkeit und der Gerechtigkeit ist er zu allem zu bewegen.

In Preußen haben wir so gut wie gewonnen. Wenn noch 10 Jahre ins Land gegangen sind, haben wir durch geschickte Verteilung der polnischen Arbeitermassen in alle Provinzen zahlreiche Herde für unser heiliges Feuer. Darum haltet die Hände über die Polen, sie sind der Same Gottes in Dentschland, und alles, was ihr an den Polen tut, kommt der Kirche zugute. Auch dämpft den germanischen Trotz, wenn in allen Gegenden polnische Predigten erklingen und polnische Lieder erschallen.

Gott wird auch weiter Gnade geben und es vielleicht fügen, daß von den zahlreichen Hohenzollernprinzen einer in den Schoß der Kirche zurückfällt. Wilhelm hat ja noch 6 Söhne. Warum sollte nicht einer von ihnen katholisch werden?

Es wäre nur eine Forderung der Parität (d. h. Gleichberechtigung), und dieses muß Euer Feldgeschrei sein und bleiben! Im Zeichen der Parität werdet Ihr siegen, unter Berufung auf sie fordert alles! Und man wird Euch auch so gut wie alles gewähren. Wir haben dann Gleichheit mit den Ketzern erlangt, dann wird unsere Hilfe immer mehr wachsen und mit natürlicher Notwendigkeit die andern unterdrücken; denn unsere heilige Kirche muß für ihre Gläubigen volle Parität fordern, darf sie aber den Irr-

gläubigen nie und nimmer zugestehen. Aus dem gleichen Recht, nachdem Ihr jetzt unablässig wehklagend schreien sollt, muß einst unser ausschließliches Vorrecht und unser Herrschaftsrecht werden. Dann werden wir als die Herren auftreten dürfen. Aber jetzt müssen wir noch klug sein wie die Schlange, damit wir dem dummen deutschen Riesen die Glieder fest umwinden können, ohne daß er merkt, wie wir ihn fesseln. Im größten Bundesstaate sind wir fast am Ziel. Aber wenn wir nun erst Preußen haben, ist das Reich unser. Stellt Euch, wo die Unsern in der Minderheit sind, gar friedlich an; aber gründet dabei überall Zeitungen und Vereine, veranstaltet Aufzüge, die später zu Prozessionen werden können und gewöhnt das Volk langsam und beharrlich an den Anblick kirchlicher Machtentfaltung.

Wer sich gegen unsere Ansprüche wendet, den nennt Friedenstörer und Förderer der Sozialdemokratie. Besonders das Letzte vergeßt nicht; denn nichts ist in Deutschland so wirksam, als wenn Ihr als Hüter der Monarchie auftretet und unsere Gegner des Mangels an Königstreue verdächtigt. Wo wir in der Minderheit sind, müssen wir die Leidenden, die Unterdrückten spielen. Dadurch lassen sich Tausende von den Deutschen rühren, das Weitere wird sich finden.

In 20 Jahren muß Deutschland mit Klöstern überschanzt sein, und von diesen Burgen aus werden wir herrschen. Doch genug diesmal. Richtet Euch genau nach dem, was ich schrieb und Du, erstatte bald wieder Bericht.

Sei gesegnet, geliebter Sohn und lebe wohl."

Soweit der Jesuitenbrief, anscheinend von einem Ordensoberen an einen mit besonderem Auftrag ausgestatteten Ordensbruder, der als „Geliebter Sohn" angeredet wird. Wir wissen aus der Geschichte des Papsttums und des Ordens, daß die Aufträge so vielseitig sind, daß bei diesen zu ihrer Erfüllung den Brüdern weitgehendst Dispens erteilt wird. Es gibt auch Jesuiten-Aufträge, die von solchen Brüdern oder Anhängern ausgeführt werden, die nirgends den Verdacht erregen, dem Orden anzugehören. Den Nachweis zu führen, daß eine bestimmte Persönlichkeit ein solch dispensierter Ordensbruder Loyolas sei, ist schwer. Verwunderlich aber ist es nicht, wenn einflußreiche Persönlichkeiten im bürgerlichen Berufe in der Bevölkerung diesen Verdacht erregen, der ihnen im Volksmunde das Beiwort: „Ein Jesuit" einträgt. — Gewaltig ist die Heeresmacht des Papstes im Völkerbunde.

Dies gehört hierher, damit der Inhalt des Briefes, der anscheinend vor 20 Jahren schon mal veröffentlicht wurde und aus dem Jahre 1904 stammt, nicht mehr als ungültig für unsere Zeit abgetan werden kann. Im übrigen hat der Jesuit auf den Altären dem Lande Luthers ewige Feindschaft geschworen.

So sieht im Großen ein Geheimplan der Katholischen Aktion von 1904 aus!

Was sagt der Name Katholische Aktion?

Wie so oft, verwendet auch hier die Priesterkaste ein dem Deutschen bisher wenig geläufiges Fremdwort. Es ist ja eines der vielen schlauen Regiemittel der Kirche, ihren Sprachgebrauch möglichst stark mit den Laien unverständlichen, fremdsprachigen Ausdrücken und Redewendungen zu durchsetzen. Es grenzt schon an Komik, allerdings mit tragischem Beigeschmack, wenn man in katholischen Kirchen das doch nur mit wenigen Ausnahmen des Lateinischen unkundige Kirchenvolk bei den Gottesdiensten lateinische Lieder und Formeln sprechen hört! Aber für einfache und von Kindesbeinen an der christlichen Suggestion unterworfene Menschen hat solches Treiben, das jeder Denkende als lächerlich abtut, etwas Mystisches und ungemein theaterhaft Wirkendes. Daher die Zwangslatinisierung der Kirchensprache!

actio ist das von lateinisch agere = handeln als Ausdruck der verstärkten und oft sich wiederholenden Handlung abgeleitete Wort für „Tätigkeit". Es soll das Ganz-Aufgehen des Tätigen im Dienst seiner Sache, d. h. des Willens der Priesterkaste bekunden. Man spricht und liest auch öfters von katholischer Bewegung, katholischer Lebenshaltung, katholischer Geistes- und Werkgemeinschaft, katholischem Laienapostolat usw. Das alles ist dasselbe, nur bezeichnet man da nun durch gemeinverständlichere Behelfsworte die Aufgabe und das Ziel. Der Ruf: Katholische Aktion! wurde seit 1922 zum Allheilmittel für alle Bestrebungen katholischer Werbung und Machterweiterung. Vor allem aber vollzog sich unter dieser Losung eine grundlegende Umgestaltung und Radikalisierung des alten kirchlichen Vereinswesens. Die katholischen Vereine vor Einführung der Katholischen Aktion kennzeichnet vielfach geistige Bedeutungslosigkeit, Vergreisung der Mitglieder, mangelnde Zugkraft und überhaupt Fehlen jungen Nachwuchses. Sie waren für die großen Angriffspläne der Jesuiten so gut wie unbrauchbar. Da kam das Eingreifen der Katholischen Aktion, das zu einer erneuten Kräftesammlung der Romkirche führte.

An den Vorgängen, die mit der Einführung der Katholischen Aktion durch die Bischöfe und Beamten der Kirche in Deutschland zusammenhängen, verfolgen wir das immer deutlicher hervortretende wahre Wesen dieses Generalangriffs der Laien-Sturmtruppe Roms auf unser Volk und auf den Staat des Zwischenreiches von 1918! Der Vergleich mit den Äußerungen der Vertreter der Katholischen Aktion entlarvt dann deren Ränke und seltsame Tarnung!

1. Teil.

Der Angriff der Katholischen Aktion auf Deutschland bis zum 30. 1. 1933.

Als auch in Deutschland der Aufbau der Katholischen Aktion, deren Laienmassen durch die Bischöfe und Pfarrer hier noch straffer als bisher organisiert wurden, einsetzte, ließ die katholische Wochenschrift „Die Schildwache" in Nr. 4 vom 26. 10. 1929 den wahren Hintergrund dieses neuen Feldzuges Roms erkennen:

„Mit dem Rundschreiben Quas primas Pius' XI. wurde tatsächlich nicht nur das Weltkönigtum Jesu, sondern auch **das Weltkönigtum der Kirche und ihres Oberhauptes proklamiert** ... Königin im Reiche des Geistes ist die Kirche, die Säule und Grundfeste der Wahrheit, und darum die Erzieherin aller Erzieher, auch des Staates, der Schule und der Presse ... Darum ist das souveräne Gesetzgebungrecht der Kirche eine der größten Wohltaten ... Alle Handlungen, insoweit sie in sittlicher Beziehung gut oder bös sind, d. h. insoweit sie mit dem natürlichen und göttlichen Gesetz übereinstimmen oder von ihm abweichen, sind dem Urteile und dem Richteramte der Kirche unterworfen (Pius X. Enzyklika Singulari quadam). Das gilt jedem ohne Ausnahme. Auch dem Politiker! Auch dem Gelehrten! Auch dem Künstler! Auch dem Kaufmann! Auch der Schneiderin! ... Die Kirche ist die universale Königin im Reiche des Wollens."

Hier ist unzweideutig der Sinn der Katholischen Aktion ohne die sonst und gerade seit 1933 übliche Vertuschung mit „rein religiösen" Zielsetzungen gegeben: Der römische Papst — und hinter ihm der „Christus quasi praesens", der Jesuitengeneral — wollen in jede politische und menschliche Handlung der Völker unter dem Deckmantel der Katholischen Aktion ihren Einfluß ausüben und stets verstärken. Das ist der tiefste Beweggrund der Christkönigfeiern, die — wie wir sehen werden — im Rahmen der Katholischen Aktion eine besondere Rolle spielen.

Jüdische Losungen für die Katholische Aktion.

Auch die Katholische Aktion liefert aus ihrem Bereich genug Beweise für die erstmals in überzeugender Klarheit von General Ludendorff aufgestellte Behauptung, daß die Christenlehre die ausgesprochene Propagandalehre des Judentums und der Priesterkaste ist. Die Zeitschrift der Katholischen Aktion, „Neues Reich", bringt auf S. 1031/Jahrgang 1930 als Zielweisung „Schrifttexte zum Thema Katholische Aktion". Da lesen wir:

„Wenn dich der Herr, dein Gott, in das Land bringt, in das du ziehst, es in Besitz zu nehmen, und viele Völker vor dir vertilgt ... sieben Völker, viel zahlreicher

als du bist, und stärker als du, und der Herr, dein Gott, sie dir preisgibt, so sollst du sie bis zur Vernichtung schlagen. Du sollst kein Bündnis mit ihnen eingehen, noch dich ihrer erbarmen, noch Ehen mit ihnen schließen. Deine Töchter sollst du ihren Söhnen nicht geben und ihre Töchter nicht für deine Söhne nehmen . . . Vielmehr sollt ihr dies an ihnen tun: Ihre Altäre reißet nieder, ihre Bildsäulen zerbrechet, ihre Haine hauet um und ihre geschnitzten Bilder verbrennet. Denn du bist ein dem Herrn, deinem Gott, geheiligtes Volk. Dich hat der Herr, dein Gott, auserwählt, daß du sein Eigentumsvolk aus allen Völkern seiest, die auf Erden sind. (5. Moses 7, 1/7)."

Hier spricht der ganze abgrundtiefe Haß des Jahwekultes der Juden seinen Anhängern die brutalen Befehle seines Wollens aus: Vernichtung jeder arteigenen, nichtjüdischen Regung und Gotterkenntnis! Das ist der gleiche Geist, der aus den Anschlägen eines Bonifatius auf die Gottverehrung unserer Ahnen ebenso wie aus dem Vernichtungfeldzug Karls des Franken gegen die Sachsen und ans all den in der Deutschen Geschichte als Schandmal üblen Meuchelmords berichteten Maßnahmen der „Christianisierung" gegenüber unseren Vorfahren von Bonifatius und Karl bis zu den Stedinger Bauern nnd den Hexenprozessen spricht. Und solche asiatische Methoden verbrämt das angeführte Blatt noch mit den Sätzen:

„Diese Zielweisung, die Gott (Jahwe! D. V.) einst dem israelitischen Volke gab, braucht nur für das christliche Gottesvolk dem Gesetz des Geistes und der Liebe entsprechend, das im Neuen Testament[1]) herrschen soll (!), mit vergeistigtem Inhalt erfüllt zn werden, um ein wahrhaft göttliches Programm katholischer Aktion genannt zn werden."

Diese echt jüdische Losung wird denn auch wenige Zeilen später wieder mit Mosesworten fortgesetzt:

„Mit Gottvertrauen in den heiligen Kampf! Wenn du in deinem Herzen sagen solltest: Diese Völker sind zahlreicher als ich, wie werde ich sie vernichten können?, so fürchte dich nicht, sondern gedenke, was der Herr, dein Gott, dem Pharao und allen Ägyptern getan hat . . . fürchte dich nicht vor ihnen, denn der Herr, dein Gott, ist in deiner Mitte, ein großer und furchtbarer Gott . . . Und er wird ihre Könige in deine Hände geben, und du wirst ihre Namen unter dem Himmel austilgen; niemand wird dir widerstehen können, bis du sie vernichtest (5. Moses 7, 17 ff.) . . . Zum Haupte und nicht zum Schweife wird dich der Herr machen; und du wirst allezeit oben und nicht unten sein, jedoch nur, wenn du den Geboten des Herrn, deines Gottes, die ich dir heute auferlege, gehorsam bist. 5. Moses 28, 13." (Ausgewählt von P. Hugo Weber.)

So wird von der Katholischen Aktion planmäßig der nationaljüdische Rache- und Vernichtunggeist in Millionen Nichtjnden belebt, um so zur Verwirklichung der rassevernichtenden Jahwe-Pläne das billige Kanonenfutter auf dem Schlachtfeld des angeblichen Weltanschauungkampfes zn schaffen. Auf alle Fälle soll der katholische Angriffsgeist sich am blutrünstigen Haß der jüdischen Aktion gegen die nichtjüdischen Völ-

[1]) Siehe den Aufsatz „Das fabrizierte neue Testament" des Feldherrn in E. u. M. Ludendorff „Das große Entsetzen. Die Bibel nicht Gottes Wort" S. 14.

ker entzünden, und das kennzeichnet von Anfang an den Geist der katholischen Aktion, die immer „oben sein" will.

Weniger deutlich, aber auch echt jüdisch ist die im „Neuen Reich" vom 1. 11. 1930 empfohlene Aktionlosung aus dem „heiligen Buch der Richter":

Hier einige besonders zündende Gedanken aus dem heiligen Buch!

> „Nene Kriege hat der Herr erwählt (Aus dem Siegeslied Dehboras 5, 8) Mein Herz liebt die Fürsten Israels. Die ihr euch freiwillig in Gefahr wagt, preiset den Herrn! (ebendort 5, 9). Der Herr sei mit dir, du tapferer Held, . . . geh hin in dieser deiner Kraft nnd dn wirst Israel aus der Hand Madians befreien, wisse, daß ich dich send (15, 12 nnd 5, 14). *Zerstöre den Altar Baals*, der deinem Vater gehört nnd *haue den Hain nm*, der rings um den Altar steht, und baue dem Herrn, deinem Gott, einen Altar (Der Herr zu Gedeon 6, 25/26)."

Diese Kostproben genügen, um darzntun, daß vom Anfang an die Katholische Aktion ihren stärksten *Auftrieb* aus *jüdischem Jahweh-Geiste* erhielt.

Die Weltsprache der Katholischen Aktiou: Esperanto des Juden Zamenoff!

Die stets vorhandene enge Verbindnng von Judentum und Katholizismus veranschanlicht besonders deutlich die Tatsache, daß die Erfindnng des Juden *Zamenoff*, die sogenannte *Esperanto*-„Sprache", begeistert von der Katholischen Aktion verwendet wird. Das führende romhörige Blatt in Deutschland, die Berliner Tageszeitnng *Germania* enthielt in Nr. 468/1931 unter der Überschrift:

„Esperanto im Dienst der Katholischen Aktion"

einen Aufsatz, dem wir folgendes entnehmen:

> „Esperanto, *die Weltsprache der katholischen Aktion* und der *Welt-Caritas*, bietet jedem Katholiken seine wertvollen Dienste an. Esperanto ermöglicht *unmittelbaren Gedankenaustausch* im Briefwechsel mit Glaubensbrüdern in allen Ländern der Welt. Durch Esperanto vermag jeder sein Teil znr Völkerversöhnung beizutragen. (Genau mit den gleichen Phrasen wurde innerhalb der marxistischen Parteien für diese Judensprache geworben! D. V.) Dem freundschaftlichen Briefwechsel folgt nicht selten ein Besuch im fremden Lande. Dnrch Esperanto können französisch-deutsche Ferienheime geschaffen werden, nicht nur für Gymnasiasten, sondern anch für junge Leute mit Volkschulbildung. Die esperantistischen Zeltlager der Jugendorganisationen nehmen von Jahr zu Jahr an Zahl zu. Unsere katholische Jugend darf da nicht zurückstehen. Sportler kommen zu Wettkämpfen aus Paris, aus Budapest, aus Japan. Ihr, deutsche (?) Jungen, könnt euch mit ihnen in Esperanto verständigen. Trotz der Notzeit wird im nächsten Jahre so mancher nach Lourdes oder zum Eucharistischen Kongreß nach Dublin wallfahren. In Lourdes wird der Katholische Esperanto-Weltkongreß abgehalten werden, und aus Dnblin kommt soeben die Nachricht, daß man dort wie für jede Nation, so auch für die Esperantisten eine besondere Sektion beim Encharistischen Kongreß vorsehen will . . . Kommunisten und Sozialisten benntzen seit langem die Welthilfssprache. *Wir Katholiken wollen Esperanto in den Dienst Christi, des*

Königs, stellen ... Unsere glückliche Methode ‚Esperanto nur per Esperanto' ermöglicht es jedem, auch ohne fremdsprachliche Vorkenntnisse sich nach 20 Doppelstunden in Esperanto über alltägliche Dinge zu unterhalten. Unter Leitung von Studienrat Dyba, durch dessen Kurse fast sämtliche in Berlin Esperanto unterrichtende Lehrer gegangen sind, sollen Kurse insbesondere von katholischen Junglehrern und -lehrerinnen gehalten werden: die erste Lektion ist kostenlos für jedermann. Die Kursusgebühr beträgt für Jugendliche 10 Pfg. für die Stunde, für Erwachsene 20 Pfg., Erwerbslosen wird sie erlassen. Ein etwaiger Überfluß fließt der Caritashilfe zu."

Offensichtlich wollte sich damals die Leitung der Berliner Katholischen Aktion von ihren marxistischen Bundesbrüdern im Esperanto nicht den Rang ablaufen lassen. Dieser Vorgang erläutert so recht, wie schlau unter dem Deckmantel des „Verkehrs mit den ausländischen Glaubensbrüdern" durch Esperanto die Entdeutschung und restlose Entnationalisierung der Katholiken in Deutschland betrieben wurde. Heute, wo vernünftigerweise der ganze Esperanto-Schwindel durch Verbot beseitigt ist, will man sicher von dieser katholischen Aktion des Jahres 1931 nichts mehr wissen!

Doch gegenüber den weiteren Beweisen der Anschläge auf Deutsche Freiheit und Deutsches Volkstum war dieses noch eine dumme Spielerei!

Die Katholische Aktion als Gegenreformation.

Der ganze Haß der Jesuiten und der sonst führenden Katholiken traf schon immer Deutschland, weil es das Land Luthers war, der wenigstens den Versuch gemacht hatte, das römische Joch abzuwerfen, bis er „verstrickt in biblische Suggestionen und verraten von Geheimbrüdern des Rosenkreuzordens, frühzeitig erlag" (siehe Erich Ludendorff, Kriegshetze und Völkermorden in den letzten 150 Jahren). Seitdem hatte zwar Rom seinem Lutherhaß stets freie Bahn gelassen und ein unvergeßliches Zeichen dieser Gesinnung sind die volksverräterischen Predigtworte, die nach dem „Reichsboten" vom 29. 8. 1919 beim Rochusfest in Bingen der Franziskanerpater Heribert Schwanitz aussprach:

> „Gott hat alles wohlgemacht. Hätten wir gesiegt, dann wäre bis zum Jahre 1946 — dem Todesjahr des Reformators — gejubelt und gefeiert worden. Luthergeist hat uns entgegengeweht, Geist des Mannes, der als Mönch von der Kirche abgefallen ist ... Ja, Gott hat unsere Niederlage im Kriege wohlgemacht."

Dieser Haß gegen Deutschland wurde von der Katholischen Aktion geschickt für ihre Ziele benutzt. So schrieb schon 1929 der Jesuit Bernhard Seiller in Nr. 134 der „Augsburger Postzeitung":

> „Eine der **Hauptaufgaben** der katholischen Aktion muß die Wiedergewinnung der verlorenen Glieder bilden und **hauptsächlich auch derjenigen** Glieder **vom mystischen** Leibe Christi, die **uns durch** die **unselige** Kirchenspaltung **verloren** gegangen sind."

Diese Forderung entsprach ganz dem Wunsche des Papstes, der nach der „Augsburger Postzeitung" vom 22. 4. 1931 in einer Ansprache am 20. 4. 1931 bemerkte:

> „Die Katholische Aktion ist die Teilnahme der Laienschaft an dem Führerapostolat der Kirche. Daraus folgt, daß die Tätigkeit der **Katholischen Aktion immer und überall zu erfolgen hat, wo es um moralische Probleme oder um die Frage von**

Gut und Böse geht, und zwar nicht um die individuelle Moral, sondern ebenfalls um die soziale Moral. Es gibt also kein menschliches Gebiet, auf dem die katholische Aktion unter der unmittelbaren Führung der Hierarchie (lies Priesterkaste! D. V.) nicht ihren Platz finden könnte."

Was hier unter den vielen gewundenen Redensarten zu verstehen ist, das hat — von der Öffentlichkeit kaum beachtet — ein maßgebender katholischer Forscher, der Bamberger Hochschulprofessor Dr. Ludwig Fischer in seinem Buch „Fatima, das portugiesische Lourdes", Kirnach-Villingen 1930, Seite 91, auszusprechen gewagt:

„Einmal wenn der Winter des Protestantismus vorüber sein wird, wenn alle jene in ihrem eigenen Blute ertrunken sein werden, die heute gegen Jesus, Maria und die Kirche protestieren, wenn die Ideen des Protestantismus, Liberalismus und Sozialismus in einem Kampf auf Leben und Tod sich gegenseitig aufgerieben haben werden, dann, ja dann wird ein katholischer Frühling mittelalterlicher Christus- und Marien-Mystik wiederum in unserem Volke seine Blütenpracht entfalten."

Das ist auf Deutschland und Deutsche Verhältnisse übertragen nichts anderes als die Verkündigung jener Leitsätze, die als Gesamtprogramm Pius XI. in seiner ersten Enzyklika „Ubi arcano Dei" vom 13. 12. 1922 bekanntgegeben hat:

„Allein die katholische Kirche ist von Gott berufen und befähigt, der Welt den Frieden zu bringen (siehe Versailles! D. V.). Als Vorbedingung des Friedens muß die Welt diese Aufgabe (?) der Kirche auerkennen und sich ihren Gesetzen unterwerfen (!! D. V.) Um nun die dem katholischen Gedanken innewohnende Kraft in diesen schlimmen (!) Zeiten wirksamer zu gestalten, rufen wir die Bischöfe und Priester, Ordensleute und Laien der ganzen Welt zu einer einheitlichen, tatkräftigen katholischen Aktion in allen Gebieten des privaten und öffentlichen Lebens auf."

Neben den bereits bestehenden romhörigen politischen Parteien soll die Katholische Aktion vor allem die Nichtkatholiken „bekehren". So deutete diese päpstliche Forderung Josef Peters in dem Zentrumsblatt „Deutsches Volksblatt" Nr. 283 v. 10. 12. 27:

„Die Aufgabe ... ist die Bekehrung der Welt zu Christus. Die Teilnahme der Laien hat nach der von Gott gegebenen Kirchenverfassung (!!) in Verbindung und in Unterordnung unter die Bischöfe zu geschehen ... Nicht nur die Glaubenserhaltung bzw. Rechristianisierung ist ihre Aufgabe, sondern in erster Linie die Teilnahme an Ausbreitung des Reiches Gottes (! lies Jahwelehre und Jesuitenmacht! D. V.) ... In einem konfessionell gemischten Lande wie Deutschland ... erscheint uns (!) als wichtigste Aufgabe der Katholischen Aktion, für die Reinheit und Unversehrtheit der religiös-sittlichen Ideen einzutreten, die das tragende Gerüst jeder katholischen Ideenpolitik bilden müssen."

Dieser bewußten Verschleierung der stark politischen Zielsetzung der Katholischen Aktion konnte man bald zwei andere Äußerungen führender Stellen entgegenhalten: Die „Germania" ließ sich in ihrer Beilage „Das neue Ufer" am 18. 2. 1928 also vernehmen:

„Die Katholische Aktion muß vor allem auch jene Leute erfassen, die außerhalb der politischen Organisation der Katholiken stehen. Deshalb ist die Arbeit in den unpolitischen Organisationen von besonderer Wichtigkeit."

Das ist eine durchaus politische Richtlinie, denn sie erstrebt die Schaffung einer Reservetruppe für die politischen Romverbände, indem die Katholische Aktion immer mehr bisher unpolitische Katholiken einexerziert.

Ganz deutlich zeigt sich das Ziel der schwarzen Machtpolitik, deren Arm die Katholische Aktion ist, in folgendem Wunsch, den die katholische „Allgemeine Rundschau" in Nr. 7 vom 18. 2. 1928 kundtat:

> „Danach dürfen wir nicht müde werden, die richtige Personalpolitik zu treiben, sie hat für die katholische Aktion primäre Bedeutung. Was aus dem früheren System von Imparität und Intoleranz in der Personalpolitik (! eine Kleinigkeit gegenüber der echt katholischen Unduldsamkeit! D. V.) sich angehäuft hatte, müssen wir bestrebt sein, restlos zum Abbau zu bringen . . . Ein tüchtiger Katholik, fähig als Beamter und praktisch als Katholik, ist für uns lebendige Katholische Aktion."

Dieses offene Wort zeigt den Weg zu jener Betätigung der Katholischen Aktion, der im nächsten Abschnitt einige Betrachtungen gewidmet werden.

Katholische Aktion im Zentrumsgewand greift Deutschland an.

Fast mag es als verwirrende Begriffsstreiterei erscheinen, den Einfluß der Katholischen Aktion in der unter dem Namen Zentrumspolitik geläufigen Bedrohung und Schädigung Deutscher Volkskraft während der letzten Jahre des Weimarer Zwischenreiches feststellen zu wollen. Denn es kommt weniger auf Begriffe als auf die Tatsache an, daß seit der Ankunft der ersten Rompriester und ihrer blutigen Soldknechte auf Deutschem Boden bis in die Gegenwart nur eine einzige Katholische Aktion unser völkisches Dasein und unsere Deutsche Seele bedroht. Dennoch führen wir die oben erwähnte Untersuchung, hauptsächlich an typischen katholischen Stimmen, durch, um den gerade jetzt wieder von Römlingen als Deckung verwendeten Einwand „Unser Tun ist Religion, nicht Politik" als Lüge zu entlarven.

Während für freie Deutsche eine solche sinnwidrige Begriffsdeutung dem vernünftigen Denken nicht standhalten kann, gehört gerade seit Begründung der Katholischen Aktion dieser Schlager mit zu den beliebtesten Leitworten der Propagandisten Roms. Die Korruption der Zentrumspartei seit Erzberger und Wirth hatte allerdings auch vielen Katholiken in Deutschland soweit die Augen geöffnet, daß sie kein Zutrauen mehr zu dieser patent-katholischen Partei hatten und die Forderung aufstellten, daß sie zwar der katholischen Religion, aber nicht der Zentrumspolitik folgen wollten. Wie oberflächlich und grundfalsch diese Ansicht war, weil sie nur Halbheit der Gedankenführung offenbarte, wird dem Leser ohne weiteres einleuchten. Der jetzt als wüster Emigrantenhetzer bekannte Jesuitenpater Friedrich Muckermann schrieb für den Parteitag des Zentrums in Berlin in Nr. 22/1929 der „Germania":

> „Eine jedem (?) willkommene Arbeitweise der Katholischen Aktion wäre bei uns zweifellos die, daß geistige Lebendigkeit und religiöse Stoßkraft in den großen katholischen Organisationen planmäßig angestrebt würde . . . Es sei ausgesprochen, daß gerade die Parteitage heute mehr als früher die Aufgabe haben, die lebendige Verbindung von Religion und Politik in imponierender Form darzustellen und damit durch die Tat selber den Vorwurf hinfällig machen, als habe das Zentrum

die Wege seiner Tradition verlassen . . . Politische Tagungen dürfen aber heute weniger als je darauf verzichten, das Politische bis zu den letzten Wurzeln zu verfolgen, die seine organische Verbindung mit dem Religiösen herstellen."

So wie dieser Notruf des Jesuiten die Schäflein im Zentrumspferch halten will, wandte sich auch der mehrmalige Reichskanzler und Zentrumspolitiker Wilhelm Marx in einem Vortrag vor dem katholischen Volksverein in Halle an seine Anhänger mit dem Schlachtruf des Volleinsatzes für die katholische Aktion. Er, der maßgebende Parteiführer, gebrauchte dabei den Dreh der „unpolitischen" Katholischen Aktion. Nach der „Germania" Nr. 532 vom 16. 11. 1928 führt er u. a. aus:

„Die Katholische Aktion wird den Katholiken nicht in rein wirtschaftlichen und rein politischen Fragen eine bestimmte Anschauung aufzwingen (unnötig, weil schon längst eigene Denkkraft der Anhänger vernichtet! D. V.) Aber eines will sie erreichen und muß sie erreichen: **dem katholischen Volk Führer zu geben, die überall da, wo Kultur, Wirtschaft und Politik das Gebiet des Religiösen und Sittlichen berühren, klar und sicher auf dem Boden der katholischen Weltanschauung stehen** . . . Es muß eine Stelle geben, wo auch dem Gesetzgeber, namentlich aber auch dem wahlberechtigten Staatsbürger Gelegenheit gegeben wird, die über die grundsätzliche Entscheidung solcher Fragen maßgebenden Richtlinien kennenzulernen, die die Weltanschauung unserer Kirche vorschreibt."

Demnach soll die Katholische Aktion nichts anderes sein wie eine Kräftesammlung der Katholiken hinter den romhörigen Parteien der Weimarer Koalition, eine Auffüllung der damals im Mannschaftbestand abnehmenden Zentrumspartei. Das lag ganz im Interesse des Papstes, dessen Unterstaatssekretär Pizzardo im Mai 1930 schrieb:

„Was die politischen Ziele anlangt, so verfolgt die Katholische Aktion dieselben gleichfalls, insofern, als alle Mitglieder der Katholischen Aktion, da sie in Gesellschaft und Staatsleben stehen, am allgemeinen (?) Wohl mitzuarbeiten haben, um nicht nur die christlichen Grundsätze zu verteidigen, sondern auch gute Gesetze zu machen und alle staatsbürgerliche Tätigkeit mit dem Geist Jesu Christi zu erfüllen." (Zitiert nach „Flammenzeichen" Nr. 46 v. 15. 11. 1930.)

Allen Zweiflern an dem Eintreten der Katholischen Aktion für die Deutschland immer wieder seinen Feinden ausliefernde Zentrumspartei gab der römische Berichterstatter der Zentrumspresse, Raitz von Frentz, in der „Germania" Nr. 90/1931 eine eindeutige Antwort:

„Wie wir authentisch erfahren, bezieht sich die Darlegung (der päpstliche Osservatore Romano hatte von der engen Zusammenarbeit zwischen den Leitern der Katholischen Aktion und der katholischen Parteien gesprochen. D. V.) auf das Verhältnis des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei als der in catholicis allein bewährten Partei, zur Katholischen Aktion in Deutschland oder Bayern."

Damit war die päpstliche Meinung, daß die Katholische Aktion nur ein Teil der vorhandenen katholischen Parteien oder eher noch deren neueste Werbetrommel sei, vernehmlich bekanntgegeben. Die Praxis brachte es ja fast überall an den Tag. Aus Hunderten von Beispielen nur ein Fall: die Wochenzeitung „Bamberger Beobachter" Nr. 3 vom 27. 5. 1932 meldete unter der kennzeichnenden Überschrift „Katholische Aktion als Vorspann der Bayerischen Volkspartei":

„Wie bekannt, war in Bamberg eine Christ-Königs-Wallfahrt. An die 3000 Bauern waren unter Führung ihrer Pfarrer hierher gewallt. Der „Bauernführer" Dr. Heim (! bekannt wegen seiner Verhandlungen mit dem Juden Eisner und dem Franzosensöldling Dorten! Er erstrebte bayerischen Separatismus im Sinne Roms und Frankreichs! Dr. S.) sprach im Zentrumssaal vor den Männern wie im Luitpoldsaal vor den Burschen. Der Reichstagsabg. Leicht sagte wörtlich: „**Wir wollen sein und bleiben r ö m i s c h - katholisch, wir wollen nicht anders sein, nicht altkatholisch und nicht neukatholisch, auch nicht Schemm-katholisch!**"

Es ließen sich Bände füllen, wollte man alle diese Fälle aufzählen, die den Nachweis ähnlicher Verwendung der Katholischen Aktion erbringen. Wir begnügten uns mit diesen Andeutungen, die dem Denkenden genug besagen.

Landesverrat und Katholische Aktion.

Wer die Geschichte des Zentrums kennt, weiß, daß dieser Partei für ihre Politik n i e Deutsche Belange, sondern einzig und allein die Richtlinien „von jenseits der Berge", der Wille Roms, maßgebend waren. Von der zentrümlichen Dolchstoßpolitik gegen Bismarcks Wirken bis zu den schwarzen Dolchstößlern um Erzberger, Heim, Kaas usw. geht eine gerade Linie des steten Verrats am Deutschtum, wiewohl es immer mit zu dem Getue der Zentrumsleute gehörte, „vaterländische" Redensarten von sich zu geben.

In engstem Zusammenhang mit der Katholischen Aktion steht deren bereits erwähnter Werberedner, Jesuitenpater Friedrich Muckermann. Dieser Rompriester hatte den traurigen Mut, den Weltkriegsfeinden Deutschlands gegenüber ihrem Opfer eine verlogene „Rechtfertigung" in echt christlicher Pazifistenart zu geben, als er im Organ der Katholischen Aktion, der „Allgemeinen Rundschau" Nr. 8 vom 22. 2. 1930 schrieb:

„Was die Hungerblockade (1914/19 gegen Deutschland. D. V.) betrifft, so war sie kriegs-rechtlich durchaus erlaubt (!!), die deutsche Armee hat sie selber 1871 Paris gegenüber angewandt, und die deutsche Kriegsführung versuchte sie im Anfang des Krieges England gegenüber vergeblich durchzuführen; nach dem Kriege ließ sich nicht sofort wieder der freie Handel herstellen: überall, auch außerhalb Deutschlands war großer Mangel (?), die Weltversorgung mußte daher rationiert werden."

Man sieht, wie dieser geistige Leiter der Katholischen Aktion mit handgreiflichen Geschichtelügen, wie sie einem Clemenceau alle Ehre gemacht hätten, die weltgeschichtliche Meintat des Feindbundes, die in der Aushungerung von Millionen wehrloser Frauen und Kinder lag, rechtfertigt und die Fortsetzung der Hungerblockade selbst nach dem Abschluß des Waffenstillstandes in der Ordnung findet . . .

Würdig schließt sich solch widervölkischem, aber gut katholischen Geist jener Kirchenbeamte an, der zu den übelsten Beschmutzern des Deutschen Volkes und Namens gehört: der Kaplan Dr. Georg M ö n i u s , heute ebenfalls Emigrant am Vatikan. Von ihm stammt das in seiner Offenheit erschütternde, allen freien Deutschen unvergeßliche Wort:

„K a t h o l i z i s m u s bricht jedem N a t i o n a l i s m u s das Rückgrat".

Diesen Satz schrieb der romkirchliche Genosse eines Remarque in von katholischen Kreisen geförderten Sammelaufsätzen mit dem kennzeichnenden Titel „Paris, Frankreichs Herz". Auf Seite 90 dieses Machwerks, das auch in seiner Art für die überstaatliche Katholische Aktion warb, ist zu lesen:

„Seit der Reformation, die nur zum Teil gelang, sitzt dem protestantischen Nationalleib der katholische Volksteil wie ein Pfahl im Fleische. Er ist — zum Verdruß der Nationalisten — ultramontan und verhindert die Bildung eines Nationalstaates".

Deutlicher kann man sich wirklich über die innere Haltung der Katholischen Aktion zum völkischen Staatsgedanken und zum Deutschtum schlechthin nicht ausdrücken. Eine niederträchtige Stützung der Kriegsschuldlüge steht dort auf S. 191 f.:

„Er (der unbekannte Soldat in Paris) hat geschaut und erlebt, was das napoleonische Relief am Triumphbogen erzählt: wie sich das Volk erhob und dem Rufe des Kriegsgenius folgte. Guten Gewissens konnte er ausziehen und kämpfen; denn sein Vaterland war in Gefahr: er mußte es verteidigen. Drum ehrt ihn auch sein Volk, während anderswo nur den Generalen gehuldigt wird, die den Krieg verloren haben."

Ein bezahlter Agent der französischen Hetzpresse schärfster Tonart könnte nicht gemeiner lügen! Diese zweifelhafte Persönlichkeit hatte durchaus das Recht, als besonderer Werber für die Katholische Aktion, im 2. Belgienheft der „Allgemeinen Rundschau", 1929, S. 912 zu betonen:

„Es wird Zeit, sich allmählich ernsthaft auf die wahre katholische Aktion zu besinnen, die nicht bloß von den Männern der Politik gemacht oder präsidiert wird."

Also das, was der Verräter Mönius tat und schrieb, ist „wahre Katholische Aktion"!

Man kann diesen Abschnitt am besten mit einem Wort aus der obenerwähnten Parisschrift des Mönius schließen. Die Wahrheit dieses Wortes hat für diesen Herold der Katholischen Aktion in ihm selbst Verkörperung gefunden:

„Ja, es gibt noch einen inneren Feind. Es ist jener, der sich in seiner Entdeutschtheit als den Patrioten aufspielt, den echten Deutschen aber als Verräter stempelt und ins Ausland weist." (Paris, Frankreichs Herz, S. 311).

Vielseitig wie ein Warenhaus Cohn zeigt sich Katholische Aktion.

Gemäß dem Ganzheitwollen der Romkirche blieb kein Gebiet des Deutschen Lebens von der Katholischen Aktion verschont. In alle bisher nur lose mit der Kirche verbundenen Zusammenschlüsse und Gliederungen aller Art drang dieser Scharfmachergeist ein. Ein Beispiel für viele nennt die „Schönere Zukunft" vom 24. 11. 1930:

„In Köln fand kürzlich die erste von 700 Vertretern besuchte Delegiertenversammlung der Erzbruderschaft vom hl. Sebastianus statt, die eine Reformbewegung innerhalb der rheinisch-westfälischen Schützenbruderschaften darstellt. Die Erzbruderschaft erstrebt eine Erneuerung der alten Schützengilden im Geiste der katholischen Aktion."

Schützensport im Dienste Roms, auch eine Auswirkung der Katholischen Aktion!

Schon 1929 finden wir die Anfänge der inzwischen heimlich stark ausgebauten Katho-

lischen Filmaktion. Im „Neuen Reich“ vom 9. 11. 1929 las man den Leitsatz dieser Richtung:

„Sehr wertvoll wären Filme mit profanem und spannendem Inhalt, die das Religiöse unauffällig, aber wirksam mitenthalten, indem sie nämlich anständig-referierend zeigen, wie echte Christen leben, lieben, arbeiten und sterben (!)“.

Tatsächlich wurde Ende Dezember 1929 eine Tagung der „Filmarbeitsgemeinschaft deutscher Katholiken“ (F.D.K.) in Köln veranstaltet, in der nach der „Germania“ Nr. 601/1929 von einer Weiterentwicklung der Organisation und deren Zentralisierung in den Filmverleihbezirken Köln, Berlin, Breslau, München, Stuttgart berichtet wurde. Auch in die Filmprüfungstelle wurde vom zentrümlich verseuchten Reichsinnenministerium ein Dr. Kloith als Prüfkammervorsitzender, auf Deutsch: katholischer Filmzensor, abgeordnet.

Sogar die Schallplatte wurde von der Katholischen Aktion erfaßt. Eine „Spielmann-Musik-G.m.b.H.“ unter dem Vorsitz des Zentrumsfinanzministers Köhler wurde gegründet, über die der „Bayerische Kurier“ vom 7. 1. 1930 berichtete:

„Einstimmig wurde anerkannt, daß dieser groß angelegte Versuch eines methodischen Einbaues der Schallplatte in die Bildungarbeit in jeder Hinsicht vorbildlich und erfolgreich waren. Von den verschiedensten Seiten kam im Laufe des Jahres zum Ausdruck, daß diese katholische Arbeit führend für alle ähnlichen Bestrebungen geworden ist . . . Als literarischer Berater wirkt in dem Beirat der bekannte Jesuitenpater Friedrich Muckermann.“

Diese G.m.b.H. gab bald eine Zeitschrift „Neues vom Spielmann“ heraus, die in allen katholischen Vereinen usw. kostenlos verteilt wurde ganz nach der Art der Wurfpostreklame jüdischer Warenhäuser. 1930 wurden dreiviertel Millionen solcher Druckschriften verteilt.

Sogar die Berliner Polizeioffiziere erfaßte die Katholische Aktion, wenn man einem Bericht der „Germania“ Nr. 11 vom 8. 1. 1930 folgt:

„Am Dienstag, den 7. Januar, empfing nun der hochwürdigste Herr Bischof Dr. Schreiber die katholischen Polizeioffiziere. Es waren 30 Herren erschienen, die in Vertretung des dienstlich verhinderten Kommandeurs Heimannsberg, (der Verbindungmann vom Zentrum zum Marxisten Zörgiebel war! D. V.) durch Herrn Polizeioberstlt. Voit vorgestellt wurden. Herr Voit . . . gab im Namen der Erschienenen dem hochwürdigsten Herrn das Versprechen, daß auch die katholischen Polizeioffiziere ihren Teil von katholischem Wollen beitragen würden.“

Kein Wunder, daß bei solcher Massenwerbung die christliche Suggestion immer leichteres Spiel gewann und oft die Papsthymne, das Bundeslied der Katholischen Aktion, mit ihrem nachstehend gekennzeichneten Vergleich erscholl:

„Pius! Liebe wir geloben,
Unser Herz schlägt warm und fest,
Denn du bist der gute Hirte,
Der die Herde nie verläßt!“

2. Teil.

Der „rein religiöse" Angriff der Katholischen Aktion auf Deutschland nach 1933.

Mit dem 30. 1. 1933 und der nun einsetzenden Beseitigung der Weimarer Parlamentsparteien, darunter auch des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei, sowie mit der zunehmenden Durchdringung des Deutschen Volkes mit völkischen Anschauungen war die Katholische Aktion veranlaßt, sich völlig in ihrer Taktik umzustellen. Die Zielsetzung blieb nach wie vor die gleiche: Deutschland katholisch zu machen, d. h. den Einfluß der Kirchenbeamten und ihrer Gefolgschaft heimlich zu verstärken. Man schaltete bei der Katholischen Aktion überall mit höchster Tonstärke die alte Drehwalze „Unpolitisch" ein und wollte von den bis 1933 nachweisbaren rein politischen Taten der Katholischen Aktion, die im ersten Teil unserer Schrift gezeigt wurden, nicht das geringste mehr wissen, vielmehr sich in scheinheiliger Loyalität zeigen. Dabei aber galt nur der Plan, den das Wiener Organ der Katholischen Aktion, der „Ständestaat" am 10. 2. 1935 mit staunenswerter Offenheit zugab:

> „Schlägt man uns das eine Instrument (gemeint sind die politischen Parteien! D. V.) aus der Hand, so werden wir uns ein anderes schaffen. **An dem Anspruch des politischen Katholizismus, das Leben der Völker zu formen, aber werden wir festhalten, solange wir . . . Katholiken sind . . .** Ein wichtiger Teil seiner Aufgabe wird dem politischen Katholizismus zweifellos von der Katholischen Aktion abgenommen. Ihr Zweck ist ja kein rein seelsorgerischer (!) . . . Die Ideen, die **von der Katholischen Aktion verfochten werden, müssen das gesamte öffentliche und private Leben, Innen- und Außenpolitik, Kultur- und Sozialpolitik durchwirken.** Der Weg dazu ist nur einer: Die richtigen, wahrhaft katholischen Männer müssen überall dort stehen und überall dort hingestellt werden, wo katholischer Glaube und katholische Sitte es erfordern . . . **In allen Organisationen, allen Verbänden gibt es gute Katholiken und hat es noch mehr gute Katholiken zu geben."**

Diese Richtlinien gelten nicht nur, wie man uns gerne glauben machen möchte, etwa bloß für Österreich, das ja sowieso völlig papsthörig ist, sondern für die ja überstaatliche Einrichtung der Katholischen Aktion. Das bestätigt durchaus der schon mehrmals genannte, aus Deutschland emigrierte Jesuit Friedrich Muckermann, der in dem Hetzblatt „Der deutsche (?) Weg", das in Holland erscheint, am 1. 12. 1935 über die Katholische Aktion schrieb:

> „Es wird wohl die Ansicht vertreten, die katholische Aktion habe nichts mit Politik zu tun. **Der Satz in dieser Form ausgesprochen ist falsch und eine grobe Ketzerei.** Jedermann weiß, daß nach dem Ende der Partei der Popolari (gemeint ist Italien um 1922!) die katholische Aktion zunächst die einzige Plattform war,

auf der der Katholizismus überhaupt noch im öffentlichen Leben Italiens erscheinen konnte. In dieser Hinsicht war sie Parteiersatz ... Das Wühlen gegen den ‚politischen Katholizismus' ist geradezu eine Umkehrung der großen Ziele der katholischen Aktion ... Die Vielheit unserer Bestrebungen soll einer großen Idee untergeordnet werden. Bedarf schon die katholische Aktion gewisser eigener Organe, dann kann es sich nur um eine Zusammenfassung der Leitung aller Verbände und aller Nichtorganisierten in einer Art Generalstab handeln. Die Kirche und alle ihre Glieder, Klerus und Laien, sollen eine acies bene ordinata,

ein wohlgeordnetes Heer,

werden und alle sollen sich erfüllen mit dem Geiste der Kriegerschaft Christi."

Das ist klipp und klar der grundsätzliche Angriffsbefehl an alle, die romhörig sind.

Das mußte vorausgeschickt werden, um nun, so an katholischen Äußerungen über den wahren Hintergrund der neuen Katholischen Aktion aufgeklärt, die große Tarnung zu besehen, die nunmehr die Katholische Aktion in Deutschland vollzieht.

Das ganze katholische Sonderschrifttum, insbesondere das vom Jesuiten Josef Will bei Herder in Freiburg 1934 herausgegebene „Handbuch der Katholischen Aktion", ferner die von der Bischöflichen Hauptarbeitstelle Düsseldorf 1935 verbreitete Schrift „Die Katholische Aktion in den deutschen Diözesen", ist auf Täuschung über den wahren Sachverhalt berechnet und verbirgt hinter harmlosen, „nur religiösen" Darlegungen die machtpolitischen, widerdeutschen Ziele dieser Organisation.

Ein Blick auf die gegenwärtige äußere Gestaltung der Katholischen Aktion und ihren Aufbau seit 1933 bestärkt diese Anschauung.

Der äußere Aufbau der Katholischen Aktion in Deutschland.

Dem „Handbuch der Katholischen Aktion" des Jesuiten Will entnehmen wir folgende Leitsätze für den organisatorischen Aufbau der Katholischen Aktion:

„1. Die ersten Jünger: Der Priester wird zunächst Umschau halten ... an Hand seiner Pfarrliste nach Laien, die willig und fähig sind, Laienapostel zu werden ... Der Laienapostel muß religiöse Mitteilunggabe und Geschick haben ... Er muß die Fähigkeit besitzen, andere Menschen wirklich religiös zu beeinflussen ... Vor der Suche wird er (der Pfarrer) am besten eine große Anzahl seiner Pfarrkinder in religiösen Wochen und Exerzitien innerlich auflockern lassen, damit eine gewisse Wahl möglich ist.

2. Die Zelle wird. Hat der Pfarrer oder ein anderer Geistlicher (Jesuit? D. V.) drei oder vier oder auch nur einen Apostel (!) gewonnen, dann wird er diese seine Vertrauensleute ohne jedes Aufsehen ohne eigentliche Organisation auf ein sehr intensives religiöses Leben verpflichten ... Die erste Apostelarbeit wird sein, einen zweiten und dritten und vierten Laienapostel zu gewinnen. Es mag Wochen, ja Monate dauern, bis ein kleiner Kreis vorhanden ist, doch keine Zeit ist zu lang ...

3. Die Zelle arbeitet: Mit dieser Gruppe soll nun der Pfarrer wirklich zusammenarbeiten. Die Gruppe soll z. B. den Gemeinschaftgottesdienst einführen oder

ausgestalten helfen, soll sich für die Presse einsetzen (!), soll Erneuerungarbeit leisten in den einzelnen Vereinen der Pfarrei (!!).

4. Die Aktiongruppe: Die Zelle wächst und wird größer, sie wird eine Schar von 10 oder höchstens 20 und wird dann einen Führer erhalten, einen Führer im Sinne der Katholischen Aktion, dem tatsächlich Verantwortung überlassen wird."

Man glaubt fast, einen Plan zum Aufbau geheimer bolschewistischer Verschwörergruppen gegen Staat und Volk vor sich zu haben, wenn man dieses

ausgeklügelte Exerzierreglement der Katholischen Aktion

liest, zu dem noch „Der Monatsbote für die Katholische Geistlichkeit" (Dülmen) April/Juli 1934, S. 28 f. bemerkt:

„Die Zellenbildung wird immer Sache eines begabten Priesters oder Laien sein unter den Augen des Pfarrers, während die organisatorische Zusammenfassung und Formung immer Sache der Hierarchie bleibt. Jedenfalls, Katholische Aktion muß sein! Die Bischöfe wollen es, der Papst will es, die Kirche will es, Gott will es!"

Damit ist die Wesensart dieser Organisation eines geistigen Kriegsheeres der Romkirche in ihrem typischen Dressursystem gekennzeichnet, ganz so, wie nach dem „Völkischen Beobachter" vom 9. 10. 1936 der Papst Pius XI. befahl:

„Bei möglichster Beweglichkeit und zentral beeinflußter Einheitlichkeit sollen unter Führung und Beteiligung des Laienelements die Kampfweisen ins moderne weltliche Leben übertragen werden, die einst der Stifter des Jesuitenordens, Ignatius von Loyola, als Arbeitmethode einer geistlichen Kampftruppe aufgestellt hat."

Damit ist von führender katholischer Stelle festgestellt: Katholische Aktion ist nur besonders verstärkte Anwendung der staatvernichtenden Lehren und Praktiken des Jesuitismus!

Damit ist nicht gesagt, daß überall Angehörige des Jesuitenordens öffentlich als Leiter der Katholischen Aktion hervortreten. Es ist absichtlich häufig vermieden worden, führende Posten darin mit Jesuitenpatern zu besetzen, vielmehr stellt man als „Offiziere der Katholischen Aktion" die Bischöfe und Pfarrer heraus, während der geheime Generalstab nach wie vor viele Jesuiten enthält und das vorerwähnte Papstwort ganz deutlich den engsten Zusammenhang mit der berüchtigten Kampfart der Jesuiten nachdrücklich hervorhebt.

Werfen wir dagegen einen Blick auf das offizielle Schrifttum der Katholischen Aktion nach 1933, so ergibt sich folgendes:

Wie nach 1922 die Losung „Christ-König-Feier" der den meisten Deutschen ach so harmlos scheinende Deckmantel für die Angriffe der Katholischen Aktion auf Deutschland war, so auch wieder nach 1933: Der sogenannte „Christ-Königs-Kongreß" in Mainz im Oktober 1933 war die Generalmobilmachung für die Katholische Aktion unter neuer Tarnungflagge im nationalsozialistischen Staate. In Anwesenheit des Kardinals Schulte-Köln und Vertretern der sechs Erzbischöfe Deutschlands wurde dort nach der katholischen „Sächsischen Zeitung" Nr. 25 vom 21. 10. 1933 nach

den Beschlüssen der Fuldaer Bischofskonferenz und entsprechend dem Wunsche des Papstes ein Zentralausschuß der Katholischen Aktion und die Einrichtung eines bischöflichen Zentralbüros in Düsseldorf beschlossen. Man betonte dabei mit lauter Stimme: „Jede politische Tendenz und Betätigung ist ausgeschlossen", ein Satz, über den sich die Leser ihr eigenes Urteil bilden werden, besonders, wenn sie die Schlußabschnitte dieser Schrift gründlich gewürdigt haben werden. Als besonderer Patron der Katholischen Aktion in Deutschland wurde der Jesuit Canisius gewählt, der ja schon in seiner Zeit einer der übelsten Feinde des Deutschen Wesens war und alles tat, um römische Macht über Deutsches Land zum Siege zu führen. Sein Katechismus, der 130 Jahre nach seinem Tode schon die 400. Auflage erreicht hatte, ist vor allem im mittelalterlichen „Sittengesetz" starr verankert, nach dem die ganze Romkirche ausgerichtet ist. Unbedingter Gehorsam wird in diesem „Sittengesetz" gefordert, das die Jesuitenmacht in der Kirche für alle Zeiten festlegte. Auf Schritt und Tritt findet sich auch in der neuzeitlichen Katholischen Aktion das Nachwirken dieses finsteren Unterdrückunggeistes, auch wenn noch so starke Täuschungmittel angewandt werden. So schrieb das erwähnte Blatt von der Mainzer Tagung:

> „So wird die Tagung von Mainz ein Aufruf für das katholische Deutschland (Es gibt nur ein Deutschland! D. V.) sein, das neue Reich aus den Kräften katholischen Christentums mitzugestalten! . . . Wir sehen heute in unserem Volke eine Wiederbelebung des Autoritätgedankens. Man besinnt sich auf den alten Gedanken des Führerprinzips, der auf katholischem Boden gewachsen ist (??) . . . Hier sehen wir eine Begegnung der katholischen Christ-Königsidee und christlich-deutschen Führerprinzips als Retter aus geistiger und sozialer Not."

Auf die gleiche Tonart, nur etwas mehr mit Kampfgeist und schlecht verhehltem Haß erfüllt, war die Predigt des Franziskanerpaters Schröder im Mainzer Dom während des sogenannten „Christkönigsthings" (!!):

> „Nur eine Kirche hat Christus gegründet . . . Nur einer Kirche hat Christus die Verheißung des Fortbestandes gegeben . . . Der hl. Bonifatius möge wieder aus seiner Gruft auferstehen und (schändend und mordend! D. V.) durch die deutschen Lande ziehen, auf daß wieder werde: Ein Gott, ein Christus (gibt es etwa mehrere? D. V.) und eine Kirche!"

Den Niederschlag dieser „rein religiösen" Generalmobilmachung finden wir nun in einer Reihe von Bischofskundgebungen in den einzelnen Landesteilen, die insgesamt auf die Grundgedanken des raschen und umfassenden Aufbaus der Katholischen Aktion abgestimmt sind.

Als größte Sicherung der Katholischen Aktion vor Eingriffen des Staates betrachtet man auf katholischer Seite den Artikel 31 in dem am 20. 7. 1933 zwischen dem Deutschen Reich und dem Papst abgeschlossenen Konkordat[2]). Während nämlich in den anderen Konkordaten des Papstes mit Italien, Polen usw. ein besonderer Schutz der Katholischen Aktion festgelegt worden ist, enthält das Reichskonkordat zwar keine Erwähnung der Katholischen Aktion, dafür aber in Art. 31 folgendes:

> „Diejenigen katholischen Organisationen und Verbände, die ausschließlich (!) religiösen, rein kulturellen und karitativen Zwecken dienen und als solche der kirch-

---

[2]) Siehe Dr. Armin Roth: „Das Reichskonkordat vom 20. Juli 1933", S. 37.

lichen Behörde unterstellt sind, werden in ihren Einrichtungen und in ihrer Tätigkeit geschützt."

Und so glaubt man nun die Katholische Aktion und damit die Vereine für immer in ihrem Bestande sichern zu können, vergißt dabei aber, daß heute in Deutschland die Zahl der Wachen und unbestechlichen Hüter des Deutschtums immer größer wird. Denn das Wissen um die inneren Zusammenhänge zwischen Judentum und Christentum, das Wissen um die stets nur auf Täuschung gerichtete Jesuitentaktik zieht immer weitere Kreise und damit gewinnt die Deutsche Freiheit stets mehr entschlossene Schützer und Wahrer. Deshalb werden die Äußerungen römischen Machtwillens ganz anders beachtet als früher: So kennzeichnet die nationalsozialistische Zeitung „Rote Erde" unter der Betitelung „an Landesverrat grenzend" folgende Äußerung des Katholischen Kirchenblattes in Bochum, Nr. 26/1932:

„Wir lieben Deutschland (?) und erfüllen auch gerne unsere vaterländischen Pflichten. Aber **wir sind auch treue Bürger des übernationalen Gottesreiches unserer hl. katholischen Kirche.** Und das um so lieber, weil Deutschland die Grundlagen seiner Kultur der katholischen Weltanschauung verdankt (?? D. V.)."

Das Hauptwirkungfeld der Katholischen Aktion liegt nach außen hin seit 1933 in den vielfältigen und unter Leitung von Kirchenbeamten überall aufgezogenen katholischen Vereinen. Ihnen ist Einsatz für die Katholische Aktion zur besonderen Pflicht gemacht worden. Nach dem Kirchlichen Jahrbuch von 1934 gab es in Deutschland über 200 Vereine dieser Art mit über 11 Millionen Mitgliedern und 97 eigenen Vereinszeitschriften, Zahlen, die sich in der Zwischenzeit kaum wesentlich verändert haben mögen. Die Vielzahl und Sonderart dieser Vereine mag durch Aufführung einiger Namen erläutert werden: Es gibt da Verbände für Dienstmädchen, Pfarrhaushälterinnen, Hoteliers, Autolenker, Vereine für Negermission, Bekehrung der Russen (!), Marianische Jungfrauen- und Jungmädchenverbände, katholische Burschenvereine, BdM. (= Bund deutscher (?) Marienkinder), Heliandbund, Görresgesellschaft zur Pflege der Wissenschaft (!) im katholischen Deutschland, Borromäusverein für katholische Volksbüchereien, katholischen Lichtspielverband, Rundfunkarbeitsgemeinschaft der deutschen Katholiken, Caritasverband, Dritten Orden, Arbeitervereine, die heute, um der Gleichschaltung mit der DAF. zu entgehen, sich in Kettelerbünde oder St. Josefs-Vereine vertarnen, Altherrenbünde studentischer katholischer Vereine usw.[1]) Diese Masse beurteilt in den „Nationalsozialistischen Monatsheften", Heft 70, 1936, Georg Albert folgendermaßen:

„Eine glänzend organisierte, gewaltige Macht, der ungeheure geistige und finanzielle Mittel zur Verfügung stehen, deren Arbeit weit über das religiöse Gebiet hinausgeht und alle Gebiete des öffentlichen Lebens zu durchdringen sucht und deren **politisches Ziel es ist, den Nationalsozialismus entweder zu vernichten oder so umzuformen, daß das Wort Brünings wieder Geltung hat: ‚Es gilt das Siegel Eures Geistes dem Vaterlande aufzuprägen.'"**

Wir sind durchaus in der Lage, für diese Absicht der Katholischen Aktion aus den Vorgängen seit 1933 und der Presse gerade dieser katholischen Kreise verschiedene besonders treffende Beispiele anzuführen.

---

[1]) Siehe die Übersichttafel „Der Aufbau des katholischen Vereinswesens" am Schluß.

Katholische Aktion nach wie vor politisch!

Unter der oben erwähnten Gruppe der katholischen Vereine nahmen von jeher die Gesellenvereine eine besondere Rolle ein, sammelt sich doch in ihnen, oft mehr gezwungen als freiwillig, der Nachwuchs der Handwerker- und Gewerbeschaffenden. In Gegenden, wo der Katholizismus einflußreich ist, vermag kein Geselle in eine Lehre zu kommen, der nicht diesem katholischen Gesellenverein angehört. Solange es ein Zentrum gab, waren diese Gesellenvereine eine Art Versammlungtruppe dieser Partei mit stark marxistischen Manieren. Als die Parteien zwangsläufig beseitigt waren, versuchten die Macher der Katholischen Aktion noch im Frühsommer 1933 in einem „ersten deutschen (?) katholischen Gesellentag" in München eine Massenkundgebung für ihre Zwecke aufzuziehen. Das Ganze trug denn doch zu deutlich das Kennzeichen der Gegnerschaft und Hetze gegen den neuen Staat an der Stirne, so daß ein Verbot erfolgte, das der bayerische Innenminister Wagner nach dem „Bayerischen Kurier" vom 4./5. 1933 u. a. damit begründete:

> „Das staatspolitische Interesse erfordert vor allem, daß unser Volk nie wieder zerrissen wird in Parteien. Diese haben keine Existenzberechtigung mehr und deshalb werden wir jede Lebensäußerung einer Partei unterbinden, sie mag heißen, wie sie wolle . . ."

Und der „Völkische Beobachter" Nr. 158, südd. Ausg., betonte sehr richtig, daß es sich beim katholischen Gesellentag um einen Versuch handle, jene Volkskreise wieder zu sammeln, deren Kirchentreue dazu herhalten solle „für den Beginn einer Aktion, deren Ideal alles andere als ein starkes und freies Deutschland ist".

Dennoch gab die Katholische Aktion noch nicht ihr Spiel verloren, durch solche Vereinsaufmärsche zu wirken: An Pfingsten 1933 wurde unter Beiziehung von etwa 6000 Mitgliedern in Ulm eine Tagung der katholischen Jungmännerbünde Württembergs abgehalten. Dort wagte nach dem Bericht der „Flammenzeichen" Nr. 24 vom 17. 6. 1933 ein Diözesanpräses Schuster folgende Behauptung:

> „Wir sind christliche und deutsche (?) Jugend. Wir bejahen den Staat und sein Programm, *soweit* es nicht gegen unsere katholische Weltauffassung verstößt. Wir dienen mit den anderen deutschen Brüdern der deutschen Volksgemeinschaft. Wir bauen mit christlichen (!) Kräften am neuen christlichen (!) Staat, auf daß er so herrlich werde und mächtig wie der *christliche Staat des Mittelalters.*"

Deutlicher kann man angesichts der doch großen politischen Vorbelastung durch die Zentrumsvergangenheit kaum betonen, daß diese Mannschaft der Katholischen Aktion nur *Staat im Staate* sein will und der Deutsche Staat ihr nur Mittel zum Zweck der Verchristlichung Deutschlands ist.

Am 5. 6. 1934 veröffentlichte die katholische Presse in Deutschland Auszüge aus einem Papstbrief über die Katholische Aktion. Wir entnehmen ihm nach der „Oldenburgischen Volkszeitung" in Vechta Nr. 126 folgende beachtliche Stelle:

> „**Die Katholische Aktion ist so alt wie die Kirche selber.** Heute hat sie neue Aufgaben unter neuen Formen zu leisten. In ihr muß die Jugend und müssen die Erwachsenen organisiert sein, ihre Tätigkeit erstreckt sich auf die verschiedenen Be-

rufsstände . . . Der Klerns muß die Seele der Katholischen Aktion sein, ihr muß er sich mit Eifer und Selbstverleugnung (?) widmen. Indem sie das geistige Wohl des Einzelnen im Auge hat, fördert sie auch das Gesamtwohl der Völker, unter denen sie wirkt."

Das Sprachrohr des Papstes in Berlin, die „Germania", hatte ja schon früher diese feine „Förderung" des Gesamtwohles erklärt, wenn sie am 30. 3. 1933 schrieb:

„Obwohl die Katholische Aktion von der Politischen Aktion gesondert bleiben muß (!), wäre es beklagenswert, wenn man darans schließen wollte, die Katholiken (also als Mitglieder der Katholischen Aktion. D. V.) sollten, ja könnten von der Politik absehen. Znr Stunde, da all unsere heiligsten Grundsätze zertreten werden, haben **die Katholiken die Pflicht, sich aktiv an der Politik zn interessieren,** um Kirche nnd Vaterland (?) zn verteidigen."

So trat immer deutlicher das Ziel der Katholischen Aktion auch in Dentschland in die Erscheinung, nachdem ihm schon znvor die „Schönere Znkunft" in Wien am 13. 8. 33 den Spiegel vorgehalten hatte: „Das neue Zeitalter, das anfängt, ist **kein anderes als das der Katholischeu Aktion**". Das war nach der „Tat" 7/1933 „**das innenpolitische Instrument einer europäischen Idee, der Idee der abendländischen Christenheit unter dem Christus-König-Papst, der Idee des Sacrnm Imperinm**".

Da diese Erkenntnis immer mehr sich durchsetzte und das wahre Wesen der Katholischen Aktion klarer an den Tag trat, sahen sich ihre Sachwalter zn Verteidigungversuchen veranlaßt. Der Erzbischof Gröber von Freibnrg erließ über das Thema „Die Katholische Aktion" einen eigenen Fastenhirtenbrief und sagte — nach der „Freiburger Zeitung" vom 19. 2. 1934 — darin:

„Ein Vollbürger ist unseres Erachtens jener, der mit seiner Liebe und seiner Gesinnung ein naturhaftes Glied des Volkskörpers bildet und die vaterländischen Pflichten opferwillig und gewissenhaft erfüllt. Daran hindert aber die Zugehörigkeit zur katholischeu Kirche und Aktiou n i ch t im geringsteu (???? D. V.). Sie gibt im Gegenteil der nationalen Gesiunung und Tat die stärksteu und selbstlosesteu Motive nud die dauerhafteste Kraft . . ."

Wer's nicht glaubt, der halte sich an die Wirklichkeit uud uicht an Phrasen, dereu Vorbild der jüdische Teppichwirker Schaul-Paulus geweseu ist.

Katholische Aktion und Film.

In Folge 22/1937 vou „Am Heiligen Quell Deutscher Kraft" hatte ich auf die offeusichtliche Werbuug für die Gedaukeugänge der Katholischeu Aktion in dem amerikauischeu Film „San Frauzisko" hingewiesen. Neben vielen Lobpreisuugen durch die Presse hat dieser Film doch in Deutschland auch erfreuliche Ablehuung erfahren, wie ans dem vom Reichsorganisationleiter der NSDAP. herausgegebenen „Schulungsbrief" 3. Folge/1937 S. 117 hervorgeht, wo im siungemäßeu Auschluß an uusere Ablehnung des Films gesagt wird:

„Liebe, Tanz uud Talmiglanz allein genügen nicht mehr, also mixt man ‚Weltanschauung', von jeder, die heute ‚gefragt' ist, eine raffinierte Dosis, hiuzu, läßt sie sich gegeueinauder aufheben, dazu statt einiger Möbelstücke gleich ein paar größere Haus-

atrappen umfallen und — — der Film wird in Moskan ebenso wie in Rom oder New York sein Geld machen. Auch in Deutschland, dank derer, die nie alle werden."

Wir begrüßen es, wenn gerade hente der Versuch der Katholischen Aktion, im Film immer mehr, teils mit, teils ohne Tarnung, ihre Werbung zu entfalten, auf die scharfe Ablehnung Deutscher Zeitungen stößt, wie sie aus ausführlichen Aufsätzen der Tageszeitung „Stuttgarter NS.-Kurier" v. 23. 3. 37 und der Wochenschrift „Das Schwarze Korps", Folge 12 v. 25. 3. 37 eindeutig spricht.

Der Vatikan als oberste Leitung der über den Erdball zur Machterweiternng der Romkirche verbreiteten Katholischen Aktion gibt neuerdings sogar unter der Leitung des Grafen de la Torre eine eigene Filmzeitschrift in Rom heraus. Das Stuttgarter Katholische Sonntagsblatt v. 19. 3. 37 berichtet darüber:

„Die neue Zeitschrift heißt ‚Primi Piani' (Vordergründe). Sie zeigt auf dem farbigen Titelbild einen frischen Mädchenkopf mit kurzgeschnittenem (!!) Haar. Die erste Nummer enthält ein Programm, das man in die Worte: ‚Sittliche und künstlerische Förderung des Kinos' zusammenfassen kann. ‚Primi Piani' will vor allem danach trachten, ‚in einem weltweiten Rahmen die mannigfaltigen Bemühungen der verschiedenen Nationen zu vereinen, so daß die Zeitschrift ein Führer wird für jeden, der sich mit dem künstlerischen und ethischen Werkzeug versehen will, für den guten Kampf, den es auf diesen Gebieten zu kämpfen gibt, möge er nun Europa oder Amerika bewohnen, Italien oder Frankreich, die Vereinigten Staaten oder Argentinien'."

In Verbindung mit früheren den Film betreffenden Äußerungen des Papstes erklären diese Leitsätze, die bezeichnenderweise Deutschland nicht nennen, die eindeutige Absicht, eine überstaatliche romkirchliche Filmzensur einzurichten und überall eine filmische Werbung im größten Ausmaße zu entfalten. Der Titelkopf der päpstlichen Filmzeitschrift mit dem früher dort stark bekämpften „Bubikopf" mag andenten, wie die Kirche mit den änßeren Modeerscheinnngen der Zeit zn gehen versncht, um sie ihren Zwecken dienstbar zu machen.

Wie in der Gegenwart das Wirken der Katholischen Aktion an einer Reihe von im Ausland hergestellten Filmen hervortritt, sei an einigen wenigen Beispielen veranschaulicht. Für den in Dentschland hergestellten Film wurde auf der heurigen Tagnng der Reichsfilmkammer eindeutig gefordert, daß anch die Filmknnst nur dem Dentschen Volke zu dienen habe. Konfessionelle und sonstige undeutsche Einflüsse werden da bewußt ausgeschaltet. Anders in den Ländern, wo die Männer der Katholischen Aktion Politik machen, so z. B. in Österreich. Von dort kommt kaum ein Film, der nicht mehr oder weniger laut die Werbetrommel für die alleinseligmachende Romkirche rührt: der Film „Burgtheater" führt, durchaus nnbegründet, in eine katholische Kirche nnd läßt dann ein Wunder: Lebensrettung durch ein Amulett, geschehen. In dem erfolgreichen Tobis-Sascha(Wien)-Film „Inlika" wird znm Schluß, als das „happy end" schon Tatsache geworden, rasch mitten in ein Weizenfeld Ungarns ein riesengroßes Kruzifix gestellt, damit das Liebespaar seine Jahweh-Reverenz erweist. Der in Zürich gedrehte Martha-Eggerth-Film „Wo die Lerche singt" enthält sogar mindestens 30 Meter Prozession, und zwar wieder gänzlich unbegründet. Der neueste amerikanische Farbenfilm „Ramona" wimmelt nur so von segneuden Kirchenbeamten, gesnngenen Messen, Bekehrnng von Judianern usw. Mit Recht weist „Das Schwarze Korps" auf die Tatsache hin, daß häufig ein Regisseur einer Filmgesellschaft aus katholischem Kreise

billige Kredite bezog, um dafür einige katholische Szenen bei seinen Filmen hineinzudrehen. Denn daß es sich bei diesen Dingen nicht, wie oft von oberflächlichen Kinobesuchern gesagt wird, um bloße Zufälligkeiten handelt, beweist die Häufigkeit dieser Erscheinungen. In dem Gigli-Film „Ave Maria" haben wir einen besonders kennzeichnenden Fall, dort wird eine ganze Messe nach katholischem Ritus gehalten. Und das Marienlied des Sängers verliert sich erst am Schluß in leichte Schlagerrhythmen, nachdem er das ganze lateinische Mariengebet abgesungen hat. Die französischen Filme stehen nicht nach: denken wir an „Maternité" (Mütterlichkeit) und den der „Unbekannten aus der Seine" nachgebildeten Film „Die Unbekannte". Auch da Betstuhl und Madonnenkult bei Orgelspiel! In „Moskau-Shanghai" soll der laute Kirchenkult der griechisch-russischen Popen wirken: Eine Art Rasputin-Einsiedler und ein echt russisch imitiertes Osterfest mit Kosakenchor und zahlreichen Popen und Heiligenbildern wird über eine Viertelstunde lang dem Zuschauer vorgesetzt. In „Port Arthur" gar betet eine Japanerin vor einem Marienbild, wiewohl gerade jeder Kenner der Dinge die Unmöglichkeit solcher Darstellung auf den ersten Blick merkt. Sogar im Schlußbild vom „Ritt in die Freiheit" muß am Ende noch aus der Staubwolke der abmarschierenden Polen ein Riesenkreuz am Wege sichtbar werden. Nicht anders wirkt der ganz und gar unnötige kirchliche Trauung-Auftritt mit Weihrauch, Hochaltar und Orgel beim „happy end" in „Frauenliebe—Frauenleid". Der in Österreich spielende Film „Seine Tochter ist der Peter" enthält eine Szene, wo eine alte Magd vor einer Antoniusstatue um Rückkehr eines verloren geglaubten Kindes betet, und dann kann es heißen zum Nutzen der christlichen Suggestion: der Heilige hat geholfen!

Diese Beobachtung zeigt, wie es die Katholische Aktion versucht. Sie wird mit diesen Mätzchen schwerlich in Deutschland Anhang gewinnen. Denn immer stärker wird das Rasseempfinden und arteigene Gottgefühl in den Deutschen Menschen und es wird keinen wirklich Deutschdenkenden geben, der nicht mit größtem Nachdruck die Forderung des „Stuttgarter NS.-Kurier" unterstützt, der seine oben erwähnten Ausführungen mit den Sätzen schließt:

„Für die Deutschen Filmwerke gibt es das Zensurbüro der Katholischen Aktion nicht, und wo immer der politische Katholizismus auf seinen heimlichen Pfaden sich zeigt, werden wir ihn angreifen. Die Kulturhoheit des Deutschen Staates ist unverletzbar. An diese unumstößliche Tatsache wollen wir erinnern."

Die Katholische Aktion kein Geheimbund??

Bedeutungvoll für jeden, der zwischen den Zeilen zu lesen versteht, war der Erlaß der Reichsleitung der NSDAP. vom 8. 1. 1934, der im Verordnungblatt, Folge 70, 2. Jahrgang, Nr. 12 veröffentlicht wurde. Darin wurde die Katholische Aktion unter den verbotenen politischen Geheimbünden aufgezählt, deren Mitgliedern die Aufnahme in die NSDAP. untersagt wurde. Daraufhin erließ der Regensburger Bischof Buchberger eine Presseerklärung, die „Der Katholik" Nr. 14 vom 8. 4. 1934 auf der ersten Seite abdruckte. Darin betonte der Bischof, daß 1. die Katholische Aktion das persönliche Werk des Papstes, eine „Hilfsseelsorge", sei, 2. sei sie in allen Ländern eingeführt, also echt international (!), 3. sei sie eine „rein religiöse Einrichtung" und 4. fehle ihr der Charakter einer Geheimorganisation. Dabei nannte

er einige katholische Veröffentlichungen darüber, darunter das Will'sche Handbuch usw. Die Beweiskraft dieser bischöflichen Erklärung mußte gleich Null gelten, denn sie war keine Widerlegung, vielmehr eine eigenwillige Bestärkung der gegen die Katholische Aktion vorgebrachten Anklagen. Alles zur geschickteu Irreführung der Deutschen Öffentlichkeit vorgebracht!

Man braucht bloß dem Bischof Bnchberger die Äußerung seines Gesinnungfreundes, des schon oft von nns angeführten Jesuiten Friedrich Muckermann entgegenzuhalten, der am 20. 8. 1933 in der „Kölnischen Volkszeitung" schrieb:

> „Es gibt eine Katholische Aktion auf kirchlichem Gebiet, die geführt werden muß vom Klerus. Es gibt aber auch eine Katholische Aktion auf weltlichem Gebiet, die geführt werden muß von Laien . . . Die Standesvereine sind der Platz, auf dem eine neue weltliche Gesellschaft gezimmert wird . . . Es wird ganz von selbst eine riesenhafte katholische Bewegnng geben . . ."

Damit wird die Unhaltbarkeit der Behauptungen Buchbergers durchaus klar. Schließlich erteilt auch die Zeitschrift der Katholischen Aktion in Österreich, die ja mit ihren reichsdeutschen Glaubensgenossen engste Tuchfühlung hält, guten Aufschluß über das von Buchberger so matt abgeleugnete Wollen Roms, wenn es dort am 10. 2. 1935 heißt:

> „Um des Heiles aller ist der politische Katholizismus notwendig, i s t e r d a. In Zeiten wie den unseren, da die Throne bersten und die Reiche stürzen, die Welt aus den Fugeu geht und kein christlicher Kaiser da ist (!!), der das Abendland zu schirmen vermag, hat der politische Katholizismus als Repräsentant der Kirche im öffentlichen Leben die Funktion eines Interrex (= Zwischenkönigs). Ihm gebührt die herrenlose Krone."

Angriffe der Katholischen Aktion auf das Neue Dentschland.

Wenn ein Volk seinen Staat auf arteigener Grundlage aufbaut, so wird es immer im schärfsten Gegensatz zur Christenlehre, als dereu eifrigsten Wächter sich die Romkirche betrachtet, geraten und eine klare Trennung wird auf die Dauer unvermeidbar sein.

Diese Überzeugung gewinnt heute jeder wahrheitgetreue Beobachter des heimlichen und hinterhältigen Kampfes, den — angeblich aus Abwehr?? — die Vertreter der verschiedenen Christentümer gegen das völkische Deutsche Erwachen führen, das alle Teile unseres Volkes, insbesondere auch unsere aufsteigende Jugend, erfaßt. Die kirchliche Gegenseite versucht zwar alle erdenklichen und skrupellosen Vernebelungversuche, ist sich aber nach einem Worte des Jesuiten Muckermann darüber klar, daß sie im Grunde genommen nur noch Rückzugsgefechte führt, denn die Drohungen mit Hölle und Fegfeuer und Hexenspuk, mit denen die römische Priesterkaste jahrhundertelang Millionen Menschen in ein induziertes Irresein führte, verlieren heute zusehends an Wirkung.

So versucht man es immer noch am ersten mit planmäßiger Irreführung, indem gerade kirchliche Häupter sich als die größten Patrioten und Nationalhelden hinstellen,

ohne dabei zu erwägen, daß ein Blick in ihre kirchliche Zielsetzung die Unehrlichkeit solcher Blufferei leicht entlarvt.

Der Erzbischof Gröber von Freiburg fand es zwar mit seiner Stellung durchaus vereinbar, einen wegen mehrfacher Blutschande an seinen Schwestern angeklagten und dann zu Zuchthaus verurteilten Unterführer der Katholischen Aktion, den Jungscharführer und Theologiestudenten Schülle, im Gefängnis zu besuchen und auch für diesen Sittlichkeitverbrecher nach Bekanntwerden seiner Schandtaten — Schülle wollte sein von seiner Schwester geborenes Kind beseitigt wissen! — sich einzusetzen. Aber sonst zeigt er sich der Deutschen Öffentlichkeit als ganz nationaler Mann! Die „Germania" vom 22. 5. 1935 druckte denn auch aus Gröbers Schrift „Kirche, Vaterland und Vaterlandsliebe" einen Abschnitt ab, in dem es bezeichnenderweise heißt:

> „Jedem das Seine! (gilt sonst nicht für Rom? D. V.) Der göttlichen und der irdischen Autorität! Jedem das, worauf er ein Recht hat, dem eine Pflicht unsererseits entspricht! Er (Christus) war selber zudem nach Gottes ewigem Willen seiner menschlichen Natur nach ein Jude, dem Stamme Davids entsprossen, und gliederte sich damit ein in eine ganz ungewöhnlich abgeschlossene und ausschließende Volksgemeinschaft, ohne sie jemals zu verleugnen oder sich ihr freiwillig durch den Aufenthalt im Auslande zu entfremden . . ."

Man kann dem „Schwarzen Korps" Folge 14 vom 5. 6. 1935 nur beipflichten, wenn es sich dagegen verwahrt, daß Jesus in seiner Eigenschaft als jüdischer Mensch „uns Deutschen als Vorbild der Vaterlandsliebe und Staatstreue" hingestellt werde.

In ähnlicher Weise ging monatelang durch die vielen Kirchenblätter, die nach den bischöflichen Richtlinien besonders der Katholischen Aktion zu dienen haben, der Hetzfeldzug gegen das Buch Alfred Rosenbergs „Mythos des 20. Jahrhunderts", das seinerzeit auf den Index der verbotenen Bücher in Rom gesetzt worden war [1]). Dabei äußerte sich die Zeitschrift der Katholischen Aktion, „Der Fels", Heft 1/29, Jahrgang 1934/35 mit erstaunlicher Dreistigkeit:

> „Die Kirche Gottes wird bestehen, wenn man von dem Buche Rosenbergs längst nicht mehr spricht und ein melancholischer Reisender die Ruinen der Leipziger Universität zeichnen wird."

Und der Kardinal Bertram wagt in Zusammenhang mit dem gleichen Buch in der „Schöneren Zukunft" Nr. 12 vom 16. 12. 1934 die unerhörte Verdrehung zu bringen:

> „Das Buch lese ich nicht, einmal weil ich Gehorsam meiner Kirche schulde, die es verboten hat, und dann, weil ich niemand über die Schwelle meines Hauses lasse, der meine Mutter" (d. h. die Kirche) „schmäht, verdächtigt und bekämpft."

So zeigt sich die Praxis der Katholischen Aktion, deren geistiger Hintergrund nach der „Schöneren Zukunft" Nr. 36 vom 2. 6. 1935 die Kirche ist, die in jede Nationalität eingehe. Sie läutere sie, befestige sie dadurch und überwinde sie nur, indem sie die verderblichen Auswüchse des Volkscharakters bekämpfe, die Verwilderung der nationalen Züge abwehre . . . Mit einem Wort: es gibt keinen stärkeren Gegenpol gegen jedes Volkstum als das in der Katholischen Aktion zu besonderer Ausprägung gelangte überstaatliche Prinzip des Katholizismus.

---

[1]) Siehe „Am Heiligen Quell Deutscher Kraft" Folge 6 vom 20. 6. 1935.

Neue Form der Katholischen Aktion.

Der Johannesbnnd nnd seine Snggestionen.

Ein österreichisches Blatt, das „Grazer Volksblatt" vom 16. 7. 1933 hatte folgende bemerkenswerte Feststellung gemacht: „Die katholischen Parteien waren für den Nationalsozialismns jederzeit faßbare Gegner gewesen . . . Der nnpolitische Katholizismus wird unfaßbar bleiben, geschützt und sanktioniert dnrch das Reichskonkordat. Das haben die überlegenen Diplomaten des Vatikans bald heransgehabt und sie werden sich vergnügt die Hände reiben, daß es ihnen in knapp acht Tagen möglich war, dem gutmütigen, aber diplomatisch nnerfahrenen Dentschen Michel die Zipfelmütze über die Ohren zn ziehen . . ."

Wenn anch die Schlnßfolgernng des österreichischen Blattes, hente mehr denn je, ein frommer Wunsch im „christlichen Ständestaat" an der Donan bleibt, so verdient der Grnndgedanke dieser Bemerknng doch festgehalten zn werden, znmal ihn die Gegenwart fast täglich bestätigt. Zwar stimmen wir der Anffassnng nie zn, daß ein Weiterbestehen der Parteien der schwarzen Internationale in Dentschland überhanpt noch der Erwägnng wert war, aber wir haben schon vor Jahren nnserem Volke bewiesen — das Bnch E. n. M. Lndendorff „Das Geheimnis der Jesnitenmacht nnd ihr Ende" war dabei stets führend nnd wird es stets bleiben —, daß gerade dem „religiösen" Katholizismns nnser schärfstes Angenmerk zuznwenden sei. Denn dort ging es nur darnm, die Macht Roms gegen das neue Dentschland, gegen den vom Vatikan so gehaßten völkischen Staat heimlich mobil zu machen. Alles wnrde in oft wunderlicher Tarnnng dnrch die Katholische Aktion erfaßt nnd versncht.

Eine neuartige, in den letzten Monaten besonders verstärkte Werbewelle geht von der sog. „Katholischen Schriftenmission" in Lentesdorf/Rhein ans. Dort ist ein Schriftendienst eingerichtet worden, der sich an alle Katholiken wendet. Im Werbeblatt heißt es: „Es handelt sich um monatliche Znsendnng der nenesten nnd interessantesten religiösen Kleinschriften, wobei Broschüren ans den verschiedensten katholischen Verlagen nnd mit dem mannigfaltigsten Inhalt berücksichtigt werden. Jährlich gelangen etwa 50 Schriften znm Versand." Diese Massenwerbnng wird dnrch ein Kloster in Leutesdorf betrieben, das sich auch angesichts der nun täglich vor Gericht zutagetretenden Sittenverwilderung in den Klöstern die Kühnheit bewahrt, in Zeitungaufrufen „junge Priester und Theologen, die sich dem Dienste Christi des Königs widmen wollen, ideal gesinnte (!!) Jungmänner aller Berufe" als Missionare nnd „fromme Mädchen und Jungfrauen aller Stände" zur Aufnahme in die Genossenschaft der „Johannesschwestern von Maria Königin" anzuwerben. Dort erscheint eine Zeitschrift:

„Christns der König und seine Verlorenen".

Sie ist das Mitteilnngblatt des „Johannesbundes", der nach dem gleichnamigen Jnden benannt ist und eine neue „religiöse" Form der Katholischen Aktion darstellt. Dort versucht man es neuerdings mit christlich-jüdischem Okkultwahn, für den die „Geheime Offenbarung Johannis" besten Nährboden bietet. Daß man mit dem uralten Zanberwerk vom „Sieger auf weißem Roß" usw. die christliche Suggestion erhalten will, beweisen folgende Sätze in dem Beitrag „Weltrevolution": „Hat nicht unser Heiliger Vater Pius XI. angesichts der Greuel in Rnßland warnend in die Welt hinausgerufen, daß das, was im Kreml zu Moskan geistere, das Nahen des Antichrist

bedeute? In der Tat, ein großes Blatt der Apokalypse ist in unseren Tagen umgeschlagen worden, wie Kardinal Faulhaber sich ausdrückt. Ob die sieben Engel mit den Zornesschalen droben im Himmel schon bereit stehen, das Gericht Gottes über die sündige Welt zu vollziehen?"

So wird unter Androhung eines baldigen Angriffs der himmlischen Gas- und Brandbombengeschwader auf die nichtchristliche Menschheit alles auf eine Parole herbefohlen, die eigenartig in diesem Zusammenhang lautet: „Hin zu Christus, dem König der Liebe!"

Nachdem so durch Schreckensdrohung und Liebesparole das Opfer für den Sieg der Suggestion schlachtreif ist, kommt die Enthüllung über die neue Organisation: „Aus diesen Gedanken heraus ist der Johannesbund ins Leben getreten. Er steht unter dem besonderen Schutz des Predigers der Buße am Jordan, des hl. Johannes, des Herolds Christi des Königs. Seine Hauptpatronin aber ist Maria, die Königin vom Siege." Dann heißt es weiter über die Geschichte des heute immer stärker in die Öffentlichkeit geschobenen internationalen Bundes mit dem erzjüdischen Namensgeber: „Still und unansehnlich trat der ‚Johannesbund zur Förderung des Reiches Christi' zu Leutesdorf am Rhein in der Johannesburg, in der Stube eines früheren Gasthauses, ins Leben. Viele Tausende über die Grenzen des Deutschen Reiches hinaus haben sich ihm angeschlossen. Die Bischöfe haben ihn wärmstens empfohlen. Der Heilige Vater hat den Leiter des Bundes schon zweimal in besonderer Audienz empfangen und ihm und allen Mitgliedern und Mitarbeitern seinen apostolischen Segen gespendet." Die Zielsetzung dieses Bundes, der sich angeblich nur mit Katholiken befassen will, ist folgende: „Der Johannesbund will zunächst (!) sich der von der Kirche Abgefallenen, der Gestrandeten und sozial Entgleisten, der Verbitterten und Verhetzten annehmen, Missionare entsenden zu den ‚weißen Heiden' unserer Zeit, dann aber alle Gläubigen zu apostolischer Tat für die Interessen des göttlichen Herzens (!!) begeistern und schulen." Damit ist alles gesagt: Es soll hier eine Zentrale der Hetze und Belästigung jener katholisch getauften Deutschen geschaffen werden, die aus eigener Erkenntnis die ihnen als Säuglingen aufgezwungene Christenlehre ablehnen und daraus ihre Folgerungen ziehen. So wird dieser Bund zu einer dauernden Gefahr der Volksgemeinschaft, da er der unerhörten Einflußnahme auf innerste Entscheidungen des einzelnen und auf die Deutsche Geistesfreiheit bewußt Vorschub leistet. Er weist noch einen Pferdefuß auf, den wir an den der Devisenschiebung schuldigen Kirchenbeamten Roms oft gesehen haben: hier soll für Zwecke der Romkirche Geld beigetrieben werden, und zwar möglichst viel. Denn es wird von den Katholiken „eine Beteiligung an den apostolischen Werken des Johannesbundes entsprechend ihrem Vermögen" (!!) gefordert, somit nach Art der staatlichen Steuern unserer Volkswirtschaft äußerst wichtige Kräfte entzogen und einem undeutschen Zwecke zugebracht. Dann sollen die Mitglieder, wenn sie ihren Obolus geblecht haben, in den vom Bunde gekauften Exerzitienhäusern, in Johannesburg bei Leutesdorf und in dem Schloß Braunshardt bei Darmstadt für ein „vorbildliches christliches Leben" geschult werden, an dessen Wert die unterrichtete Deutsche Öffentlichkeit lebhafte Zweifel hat.

Besondere Arbeitgebiete des Bundes sind „das Apostolat der Liebe an den Gestrandeten", wo man durch materielle Hilfeleistung sich Anhänger zu schaffen sucht, und zwar nach dem Wortlaut der Satzungen „Menschen aus allen Ländern, von jedem

Religionbekenntnis" (und Rasse!!). Ferner gibt es ein „Apostolat der Priesterberufe", das wichtigste Werbeinstitut der Gegenwart für die Romkirche. Schließlich will man in den Herzen der katholischen Kinder die große Täuschung mit geschickt das Denken lähmendem Lesestoff durchführen: eine Kinderzeitung „Wir Königskinder" (Stückpreis 5 Pfg.) soll dafür sorgen. Für die Erwachsenen will ein Wochenblatt „Hoffnung, Das Wochenblatt für jeden" (Stückpreis 1 Pfg.!!) den Sieg dieses neuartigen Okkultwahns erreichen.

Die vielseitigen Mittel und Versuche der durch den Sieg der Wahrheit bedrohten Machtherrschaft der Priesterkaste muß man kennen und beobachten, um rechtzeitig alle Schäden, die sie unserem zu arteigener Gotterkenntnis erwachenden Volke zufügen will, zu verhindern.

In diesem Zusammenhang ist noch zu bemerken, daß in letzter Zeit kleine Hefte massenhaft herausgegeben werden, welche sich mit der Inquisition, den Hexenverbrennungen und ähnlichen Themen befassen. Hier wird in bekannter Weise versucht, die Tatsachen, welche das Treiben der Kirche brandmarken und die Geistlichkeit belasten, in einem falschen Lichte darzustellen. Dabei werden die Verhältnisse völlig verdreht und besonders betont, daß der Staat die Betreffenden ja gerichtet habe. Es wird natürlich nicht gesagt, daß die Kirche, wie stets, im Hintergrunde wirkte und der Staat nur das ausführende Organ war.

Neueste Angriffsmethoden der Katholischen Aktion.

„Katechismuswahrheiten".

In letzter Zeit versucht die Zentralstelle der Katholischen Aktion eine Massenwerbung durch Flugschriftenverteilung durchzuführen. Es werden dabei kleine Schriften hergestellt, die keinesfalls den Aufdruck der wahren Urheber zeigen. Vielmehr wird jeweils als Herausgeber das zuständige Generalvikariat, also das Büro des Bischofs, vermerkt, in dessen Bezirk die Schriften verteilt werden. Sie werden insbesondere an den Kirchentüren in Stadt und Land kostenlos abgegeben. Ihre Zusammenstellung ist manchmal so plump, daß auch der Unkundige kein Vertrauen zu solcher Darstellung der Dinge gewinnen kann.

Zuerst wurde im Jahre 1935 ein kleines Heftchen in großen Mengen verteilt, das die Aufschrift „Katechismuswahrheiten" enthielt. Es bringt 35 Fragen und Antworten, von denen wir einige herausstellen, um die Art dieser „Wahrheiten" zu zeichnen.

Frage 2: Welches ist der wahre, von Gott gewollte Glaube?

Der wahre, von Gott gewollte Glaube ist nur der christliche Glaube.

Frage 8: Warum kann der wahre, von Gott gewollte Glaube nicht aus dem Blute kommen?

Der wahre, von Gott gewollte Glaube kann nicht aus dem Blute kommen, weil 1. es heilige Wahrheiten gibt, die das Blut nicht erkennen kann, 2. es göttliche Gebote gibt, denen das Begehren des Blutes widerstreitet.

Frage 9: Welches ist der Hauptunterschied zwischen einem Mythos und dem katholischen Christentum?

Ein Mythos ist eine Religion, die der Mensch selbst erfunden hat, das katholische Christentum ist die Religion, die Gott den Menschen gegeben hat.

Frage 11: Warum können wir ein unpersönliches Wesen nicht Gott nennen?

Weil es keinen Verstand und freien Willen hätte, also weniger wäre als ein Mensch. Zu einem „unpersönlichen" Gott könnten wir nicht beten, weil er uns nicht einmal hören könnte. Merke: Nicht alle, die von Gott reden, meinen Gott.

Frage 17: Welches war die größte Ehre des jüdischen Volkes?

Die größte Ehre des jüdischen Volkes war, daß aus ihm der Erlöser hervorging.

Frage 22: Warum nennen wir die katholische Kirche „heilig"?

Wir nennen die katholische Kirche heilig, weil 1. Jesus Christus sie gegründet hat und in ihr weiterlebt, 2. weil alle ihre Lehren nnd Einrichtungen bestimmt und geeignet sind, die Menschen heilig zu machen, 3. weil tatsächlich zu jeder Zeit durch die katholische Kirche viele Menschen heilig wurden.

Frage 23: Woher kommt es, daß trotzdem in der katholischen Kirche schwere Sünden geschehen?

Daß in der katholischen Kirche schwere Sünden geschehen, kommt daher, daß viele katholische Christen auf die Kirche nicht hören und nicht mit ihr leben. (Und die klösterlichen Devisenschieber und Sittlichkeitverbrecher?? D. V.)

Frage 31: Worin sind alle Menschen gleich?

Alle Menschen sind darin gleich, daß sie nach Gottes Ebenbild erschaffen, durch Christi Blut erlöst und zur ewigen Seligkeit berufen sind.

Die Frage liegt nahe, ob das wohl Katechismus-Wahrheiten oder -Verdrehungen sind. In Wirklichkeit wird hier unter dem Deckmantel katechetischer Belehrung in gröbster Form gegen Grundgedanken völkischer Weltanschauung polemisiert. Dazu kommt, daß fast jede Seite dieser Schrift gegen den Grundsatz der religiösen Duldung und der Achtung vor der Überzeugung anderer schwer verstößt. Während solche Hetzfeldzüge möglich sind, beklagen sich die Bischöfe als Leiter der Katholischen Aktion über Einschränkung ihrer Freiheit . . .

Katholische Aktion im Hause.

Nach den geschriebenen und ungeschriebenen Gesetzen der Taktik und Strategie werden alle Kräfte in den Dienst des „totalen Krieges" zur Erhaltung der christlichen „Religion" gestellt:

Zu diesen Gesetzen gehört u. a. auch, daß der Gegner möglichst wenig von den geheimen Vorbereitungen merkt und so keine Gegenmaßnahmen ergreifen oder gar dem geplanten Angriff zuvorkommen kann.

Daher 2 Anordnungen auf Grund geheimer Befehlsausgabe:

Parole A: „Die Priester sind gefährdet; betet für die Priester!" Überall sind Gebetsbünde zu gründen, deren Mitglieder sich verpflichten, von Mund zu Mund weiterzugeben: „Betet für die Priester!"

Parole B: „Die Religion ist in Gefahr!" Als Sinnbild dieser Gefahr soll an allen Orten eine kleine Marienstatue im geheimen von Haus

zu Haus getragen werden, wo sie Tag und Nacht beim Kerzenschein verehrt wird. Die Übergabe in den einzelnen Häusern soll möglichst feierlich gestaltet werden. Damit soll versinnbildlicht werden, daß die Mutter Gottes keine bleibende Stätte mehr hat.

Wie eine Mobilmachung Millionen Menschen in Bewegung setzt nach einem ganz genau vorher bestimmten Plan, so werden jetzt Millionen Katholiken in Deutschland und in allen anderen katholischen Ländern in Bewegung gesetzt zum großen Angriffskrieg.

Das ist Katholische Aktion!

„Kirche und Bolschewismus".

Zu Beginn des Jahres 1937 wurde in gleicher Weise wie „Katechismuswahrheiten" eine Massenschrift verteilt mit dem Titel „Krieg und Bolschewismus". In diesem in Godesberg gedruckten Machwerk von 32 Seiten Umfang wird zuerst gewissermaßen das neue Deutschland wegen seiner antibolschewistischen Haltung belobt, um gleich darauf auf Seite 5 drohend festzustellen:

„Und doch müssen wir uns darüber klar sein, daß die bolschewistische Gefahr auch für das deutsche Volk noch nicht endgültig überwunden ist."

Dann wird dem gläubigen Leser dargetan, daß eigentlich von jeher schon immer der Papst und seine Kirche die besten Bekämpfer des Bolschewismus seien und diese „Weltpest" nur aus katholischem Geiste überwunden werden könne usw. Aufdringliche Werbeanpreisungen der Katholischen Aktion vollenden den Inhalt dieses nur auf Massentäuschung berechneten Heftes.

Man kann dem nur die eindeutige Feststellung entgegenhalten, die in „Am Heiligen Quell Deutscher Kraft" Folge 18 vom 20. 12. 1936 General Ludendorff gemacht hat:

„Bolschewismus ist nur eine Teilerscheinung der Internationale. Nun gibt es noch eine andere machtpolitische Internationale, die römische Kirche, mit entsprechenden Zielen wie die jüdische und mit Mitteln, die denen der jüdischen Internationale im allgemeinen entsprechen, indes noch eindringlicher wirken."

Und tatsächlich ist die Gegnerschaft der Romkirche gegen den Bolschewismus, der Methoden alttestamentlichen Judentums auf das russische und spanische Volk heute anwendet, mehr phrasenhaft als wirklich ehrlich gemeint.

Am 6. 8. 1929 brachte die „Germania" die heute ziemlich vergessene Äußerung des vatikanischen Prälaten Dr. Viktor Bede, der offen sagte:

„Christentum und Katholizismus haben die Welt durch Verbesserung und Veredelung erobert (??); dem Kommunismus fehlen jedoch die hierfür führenden Mittel und Wege, und aus diesem Grunde werden letzten Endes die ‚Ideale und Märtyrer' des Kommunismus die große Weltumwandlung nie vollenden können. **Wie wäre es, wenn man sich eine Art von Alliance zwischen Kommunismus und der größten moralischen Macht, dem Papsttum, vorstellen könnte?"**

Und 1930 noch erklärte im „Bayerischen Kurier" vom 8. 3. 1930 der Jesuit Chrysostomus Bauer:

„Die Bolschewisten mordeten doch nur Ketzer und erfüllten dadurch eine religiöse Sendung.“

Und man kann von dieser echt jesuitischen Entschuldigung des bolschewistischen Terrors über die von Rom gestützte Judenrepnblik in Deutschland von 1918/33 zn den Vorgängen im noch tobenden spanischen Bürgerkrieg gehen, wo Rom ebenfalls trotz seiner antibolschewistischen Tiraden und vieler erstürmter Klöster der roten Seite durchaus nahesteht, so daß das „Schwarze Korps“ Folge 8 vom 25. 2. 1937 nach der Aufzählung dieser Schandtaten das ausspricht, was uns längst feste Überzeugung wnrde:

„Wir könneu euren Worten vom Kampf gegen den Bolschewismus keinen Glauben schenken . . . Wir lassen uns nicht belügen nnd anheucheln. Wir sehen die Taten, sehen die Wahrheit nnd werden darans zn lernen haben.“

Diese Mahnung richten wir gerade angesichts der Feststellungen nnserer Untersuchung an alle Deutschen Volksgeschwister!

Mögen sie, wie der Schreiber dieser Abhandlung die Worte beherzigen, die Dr. Mathilde Ludendorff in „Das Geheimnis der Jesuitenmacht“ S. 174 geschrieben hat, die gerade auf die Katholische Aktion zutreffen:

„Will man ein so gut verschleiertes, mit dem Schein der Heiligkeit verhülltes, verbrecherisches Gebilde beseitigen, so muß vor allem die Kraft der Wahrheit über jedes Wort ihren wunderreichen Segen sprechen. Nur wenn sie unerbittlich Wache hält und die Kämpfer sich von der letzten jüdischen Verwirrung und Unklarheit in ihrem eigenen Gotterleben und in ihrer Moral frei machen, kann der Abwehrkampf gegen das schwarze Unheil Wirkung haben.“



„Die kirchlichen Vereine“ [1])

(Associationes ab ecclesia erectae - can 684 C.J.C.

I. Die „Dritten Orden“

(Zum Zwecke der Selbstheiligung der Mitglieder c. 702 § 1. C.J.C.

1. Dritter Orden des hl. Franziskus
2. „ „ des hl. Dominikus
3. „ „ der Kameliter
4. „ „ der Augustiner
5. „ „ der Prämonstratenser
6. „ „ der Serviten
7. „ „ der Trinitarier u. a.

II. Die „Bruderschaften“

(Zur Hebung des kirchlichen Gottesdienstes — c. 707 § 2. C.J.C.)

1. Die Bruderschaft vom Altarsakrament
2. Die Rosenkranzbruderschaft
3. Die St. Michaels-Bruderschaft
4. Die St. Barbara-Bruderschaft
5. Die Mäßigkeits-Bruderschaft

III. Die „Frommen Vereine“

(Zur Ausübung von Werken der Frömmigkeit und Nächstenliebe — c. 685 und 700 C.J.C.)

Vereine der Frömmigkeitsübung:

1. Die Marianische Männerkongregation
2. „ „ Jünglingskongregation
3. „ „ Frauenkongregation
4. „ „ Jungfrauenkongregation
5. „ „ Studentenkongregation
6. „ „ Kaufmannskongregation u. a.

Vereine der Liebestätigkeit:

a) Caritative Vereine:
1. Der Vinzenzverein
2. Der Elisabethverein

b) Missionsvereine:
1. Der Franziskus-Xaverus-Verein
2. Der Kindheit-Jesu-Verein
3. Der St. Ludwigs-Verein
4. Der Bonifatius-Verein
5. Der Schutzengel-Verein

Anmerkungen:

1. Die in dieser Skizze gemachte Unterscheidung der Vereine stammt von kath. Wissenschaftlern selbst. Der Münchener Kirchenrechtsprofessor E. Eichmann in seinem „Lehrbuch des Kirchenrechtes“, 4. Aufl. 1934. Bd. I, S. 371, sowie sein Schüler J. Beil in seinem Buch „Das Kirchliche Vereinsrecht“ 1932, S. 29 unterscheidet auf Grund des Codex Juris Canonici nach „kirchlichen Vereinen“ und kath. „Privatvereinen“. — Der kath. Soziologe A. Retzbach unterscheidet in der Schrift „Das moderne katholische Vereinswesen, seine Licht- und Schattenseiten“ 1925, S. 25 nach „kirchlichen Vereinen im strengeren Sinne“ und „außerkirchlichen katholischen Organisationen“.
2. Unter „Stände“ versteht die kath. Auffassung die vier Naturstände der Männer, Jungmänner, Frauen und Jungfrauen.
3. Außer den hier aufgezählten Berufsvereinen gibt es noch eine Anzahl kleinerer unbedeutenderer Verbände, die aus dem „Kirchlichen Handbuch für das katholische Deutschland“ Bd. XVIII, S. 103 zu ersehen sind.
4. Außer den hier aufgezählten caritativen Verbänden gibt es noch eine Reihe kleinerer Caritasvereine, die im „Kirchlichen Handbuch“ S. 127—153 zu ersehen sind.

Der Aufbau des kathol

Die außerkirchlichen kat

(Assoc

I. Die Standesvereinigungen [2])

1. Der kath. Jungmännerverband (1896)
Zentrale Düsseldorf, Derendorferstr. 1
Eingeschlossen:
Der Verband der kath. Burschenvereine Bayerns (1903)
Zentrale Regensburg, Bruderwortstr. 8
Gliederungen:
Sturmschar
Jungschar
Deutsche Jugendkraft
St. Georgspfadfinder
Schachbund
Spielscharen (Theatergemeinschaften)

2. Der Zentralverband der katholischen Jungfrauenvereinigungen Deutschlands (1915)
Zentrale Düsseldorf, Prinz Georgstr. 44

3. Der Verband der katholischen Frauen- und Müttervereine Deutschlands (1928)
Zentrale Düsseldorf, Prinz Georgstr. 44

4. Katholische Männervereine

III. Die Verbände für Caritas u. Missionshilfe [4])

für Caritas

1. **Der Deutsche Caritasverband**
Zentrale: Freiburg, Werthmannstr. 4
Hauptvertretung: Berlin, Oranienburger Straße
München, Briennerstraße
Diözesanverbände: in jeder Diözese
Ortsausschüsse: in jeder Gemeinde

2. **Die caritativen Fachverbände**
a) Zentralverband der Männer-Vinzens-Vereine Deutschlands
Köln
b) Zentralverband der Elisabeth- und und Frauen-Vinzens-Vereine
Freiburg, Werthmannplatz 4
c) Vereinigungen für Familienhilfe
Freiburg, Werthmannplatz 4
(Diöz.Vereinig. in jeder Diözese)
d) Zentralverband kath. Kinderhorte und Kleinkinderanstalten Deutschlands
Köln, Brandenburger Straße 15
e) Verband der kath. Waisen- und Fürsorge-Erziehungsanstalten Deutschlands
Freiburg, Werthmannplatz 4
f) Kath. Fürsorgeverein für Mädchen, Frauen und Kinder
Zentrale: Dortmund, Schulgasse 5
g) Katholischer Männerfürsorgeverein Deutschlands
Düsseldorf, Golzheimer Str. 118
h) Deutscher Nationalverband der kath. Mädchenschutzvereine
Freiburg, Werthmannplatz 4
i) Reichsverband sozial-caritativer Stellenvermittlungen
Freiburg, Werthmannplatz 4
k) Katholisches Ferienkinderhilfswerk
Dortmund, Amalienstr. 26
l) Deutscher Albertus-Magnus-Verein zur Unterstützung Studierender
Trier, Jesuitenstr. 13
m) Hildegardisverein zur Unterstützung studierender Frauen
Aachen, Franzstr. 12

3. **Wirtschaftsinstitute des Caritasverband**
a) Die Solidaris Treuhand A.G.
Berlin, Oranienburger Straße 13/14
(Steuerberatungsinstitut)
b) Die Hilfsgemeinschaft für kath. Wohlfahrts- und Kulturpflege
Berlin, Oranienburger Straße 13/14
Geldvermittlung u. Finanzberatung
c) Kath. Krankenhausverband A.G.
Freiburg, Werthmannplatz 4
(Einkaufsgenossenschaft)

für Missionen

1. **Die Auslandsmissionsvereine**
a) Franziskus-Xaverius-Missionsverein
Aachen
b) Ludwig-Missionsverein
München, Pfandhausstr. 1
c) Päpstl. Werk der hl. Kindheit
(Kindheit-Jesu-Verein)
Aachen, Michaelsbergerstr. 38
d) Priester Missionsbund
Aachen
e) Sondermissionsvereine der Orden

2. **Inlandsmissionsvereine**
a) Bonifatiusverein für das kathol. Deutschland
Paderborn, Liboristr. 1
b) Schutzengelvereine für die Diaspora
Paderborn, Liboristr. 1
c) Bonifatiusverein höherer Schulen
Paderborn, Liboristr. 1

Bonifatiuswerk für das kathol. Auslanddeutschtum, gegr. 1933
Paderborn

II. Di

a) Jugen
1. Neu den Bun
2. Die kath Zen
3. Rei Ver Zen
4. Jug Ver Zen

11. De
12. De (fr tru sch
13. Bu der
14. De Ba (Al
15. Ve (Al Kö
16. Bu De Bo au

…lischen Vereinswesens

…katholischen Organisationen – „Die katholischen Privatvereine"

…sociationes ab ecclesia saltem commendatae - can 684 C.J.C.)

… Die sozialen Berufsvereinigungen [3])

…gendbünde

- Neudeutschland, Bund der Studierenden a. d. Höheren Schulen
  Bundesamt: Köln, Gabelsbergerstr. 14
- Die Katholische Werkjugend, Bund der katholischen Arbeiterjugend
  Zentrale: Köln, Odenkirchenerstr. 26
- Reichsverband der kath. Gesellen-Vereine Deutschlands
  Zentrale: Köln, Kolpingsplatz
- Jugendbund der kath. kaufmänn. Vereinigung Deutschlands
  Zentrale: Essen, Huyssenallee 100

b) Erwachsenenbünde

1. Reichsverband der kath. Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine Deutschlands (1927)
   Zentrale: Berlin W 8, Motzstr. 71 a
   Gliederungen:
   Verband der kath. Arbeitervereine Westdeutschlands (1904)
   Köln, Odenkirchenerstr. 26
   Verbaud Süddeutscher kath. Arbeitervereine, München, Pestalozzistr. 1
   Verband kath. Arbeitervereine Ostdeutschlands (1926) Neisse O.S., Kirchplatz 5
2. Reichsverband der kath. Meistervereine Deutschlands
   Zentrale: Berliu, Motzstr. 18
3. Verband kath. kaufmännisch. Vereinigungeu Deutschlands
   Zentrale: Essen, Huyssenallee 100
4. Reichsverband kath. Beamtenvereine Deutschlands
   Zentrale: Köln, Magnusstr. 13
5. Reichsverband der kath. kaufm. Gehilfinnen und Beamtinnen Deutschlands
   Zentrale: Köln, Klingelpütz 25 I u. Berlin, Brüderstr. 2
6. Berufsverband der kath. Hausgehilfinnenvereine Deutschlands
   Zentralen: Köln, Dasselstr. 78; Berlin, Brüderstr. 2; München, Pestalozzistr. 1 und Fraueuplatz 15
7. Verband kath. Deutscher Sozialbeamten,
   Berlin, Oranienburger Straße 18/14
8. Reichsgemeinschaft kath. Jugendpflegerinnen
   Freiburg, Werthmanuplatz 4
9. Verband der Vereine kath. Hotel- und Gasthausangestellten
   München, Rindermarkt 1 und Freiburg, Werthmaunplatz 4
10. Verband kath. Schiffer Deutschlands
    Duisburg, Ruhrort, Hafenstr. 12

Hierher gehören auch

- Der kath. Akademikerverband
  Zentrale: Köln, Altenbergerstr. 14
- Der kath. Deutsche Frauenbuud
  Zentrale: Kölu, Kaesenstr. 18
  (früher d. Fraueubewegung i. Zentrum — jetzt soziale und hauswirtschaftliche Schulung)
- Bund der rhein.-westf. Schützen-Bruderschaften
  Zentrale: Leverkusen-Bürrig
- Der Deutsche Marien-Ritter-Orden
  Bamberg, Hainstr. 6
  (Adelsgesellschaft)
- Verein der Ritter v. hl. Grabe
  (Adelsgesellschaft)
  Köln, Steinfeldergasse 17
- Bund der katholischen Frontkämpfer Deutschlands
  Bonn, Hofgartenstr. 11
  aufgelöst am 23. Juli 1935

17. Kath. Lehrerverband des Deutschen Reiches (1889)
    Zentrale: Bochum, Kanalstr. 63
18. Verein kath. deutscher Lehrerinnen (1885)
    Berlin-Steglitz, Breitestr. 9
    Diese beideu Verbände sind zwar 1933 iu den NSLB. eingegliedert, arbeiten aber auf religiösem Gebiet weiter.
19. Kath. Junglehrerbund des Deutschen Reiches
    Rinkerode b. Münster i. Westf.
20. Verband kath. deutscher Philologinnen E. V. (1909)
    Münster i. W., Hafenstr. 2
21. Verein kath. Edelleute Süddeutschlands

IV. Verbände für kath. Kulturbestrebungen

1. Die Görres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaft im kath. Deutschland
   Zentrale: Köln, Marzellenstr. 35/43 mit Sektionen f. Philosophie, Rechtswissenschaft, Staatslehre, Sozialwissenschaft, Volkskunde, Geschichtswissenschaft
2. Der Borromäusverein
   Zentrale: Bonn, Wittelsbacherring 9
   (unterhält Büchereien iu allen Orten)
3. Zentralbildungsausschuß der kath. Verbände
   Köln, Norbertstr. 12
   Angeschlossen:
   a) Der Kath. Lichtspielverband
   b) Die Filmarbeitsgemeinschaft der Deutschen Katholiken
   c) Die Rundfunkarbeitsgemeinschaft der Deutschen Katholiken
   d) Das Internationale kath. Rundfunkbüro
   e) Die Volkshochschularbeitsgemeinschaft
4. Die Katholischeu Pressevereiue
   a) Der Augustinusverein zur Pflege der katholischen Presse
      Düsseldorf, Talstr. 5
   b) Die kath. Pressevereine für Bayeru neuerdings: „St. Michaelsbund"
      Müncheu, Hofstr. 6
   c) Vereinigung der Schriftleiter kath. Kirchenblätter
      Freiburg, Werthmannplatz 4
5. Die Gesellschaft für landwirtschaftliche Frauenbildung
   Paderborn
6. Die katholische Schulorganisation
   Düsseldorf, Reichsstr. 20
   angeschlossen:
   a) Die kath. Elternvereiniguug
   b) Vereinigung der Ordensschulen und Ordensinternate
   c) Konferenz der kath. privaten mittl. und höheren Schulen
   d) Deutsches Institut für wissenschaftl. Pädagogik verbundeu mit der Universität Münster
7. Die Akademische Bonifatiusvereinigung
   Paderborn, Liboristr. 1
8. Bonifatiuswerk für die kath. Auslandsdeutschen
   Paderborn, Klingelgasse 1
9. Reichsverband für die kath. Auslandsdeutschen
   Berlin, Saarlandstr. 17
10. Deutsche Gesellschaft für christliche Kunst e. V. (1893)
    Münster II NO, Ludwigstr. 5
11. Wolframbund e. V. (1921)
    Dortmund, Ostraudweg 23
12. Bild- und Filmzentrale G.m.b.H.
    Düsseldorf, Klosterstraße
13. IKR = Intern. Kath. Ruudfunkbüro
    Köln, Norbertstr. 12 (1928)
14. Allg. Cäcilieuverein für Deutschland, Österreich und die Schweiz (1868)
    Köln, Marzellenstr. 32

V. Kath. Gesellschaftsverbände

a) Katholische Studentenverbände

(Geschieden iu Altherrenbünde und kleinaktive Bünde, welch letztere unter die Jugeudbünde rechnen)

1. Cartellverband der (farb.trag.) kath. deutsch. Studentenverbindungen (C.V.)
   121 Verbindungen
   Verbandsführg.: Reg.Rat Monhoff
   Berlin, Potsdamer Straße 28
   Führung des Altherrenverbandes: Reichsgerichtssenatspräsident K. Linz
2. Kartellverbaud kath. deutscher Burschenschaften
   Bonn, Koblenzer Straße 13
3. Verband der wissenschaftlichen kath. Studentenvereine „Unitas"
   Münster, Brüderstr. 19
   (Oberstudienrat Ludwig Freibüter)
4. Hochland, Verband kath. neustudent. Verbindungen
   Geschäftsstelle Berlin SW. 48, Puttkammerstraße 19
6. Verband der Freien Vereinigungen kath. Studierender (F. V.)
   München, Dienerstr. 6
7. Verband der kath. deutschen Studentinnenvereine
   Geschäftsstelle: Frankfurt a. M.

b) Katholische Bürgergesellschaften

Verband geselliger Vereine kathol. Richtung. Omnes unum
Geschäftsstelle: Köln, Siebengebirgsallee 22 (in diesem Verbaud sind die in allen größeren Städten bestehenden Casinos, Bürgergesellschaften zusammengefaßt)